Nr. 188. Berlin, Sonntag, den 15. August 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 188. Berlin, Sonntag, den 15. August 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Zur Verfassungs-Krisis in Hamburg wollen wir unsern Lesern jetzt die beiden Noten mittheilen, welche der Verfassungs-Ausschuß der Deutschen Bundesversammlung durch den Hamburgischen Bundestags-Gesandten an den Senat der freien Stadt Hamburg gerichtet hat. Diese Actenstücke haben schon an sich ein allgemeines Interesse; wir wollen dieselben aber demnächst auch zum Gegenstande der weiteren Besprechung machen. Hier folgt zunächst die erste Note. Sie lautet:

Frankfurt a. M., den 11. November 1851.

Durch den Beschluß vom 23. August c. hat die Bundesversammlung das gerechte Verlangen ausgesprochen, die Uebereinstimmung der Gesetzgebung der einzelnen Bundesstaaten mit dem Bundesrecht da, wo sie gestört ist, wiederhergestellt zu sehen, aber auch gleichzeitig für die von ihr zu diesem Zweck zu ergreifenden Maaßregeln den Grundsatz als Richtschnur festzuhalten, daß Einmischungen in die inneren Landesangelegenheiten der einzelnen Bundesglieder vermieden werden sollen, soweit nicht der bestimmt ausgesprochene Zweck des Bundes sie erfordert. Es hat sich hiernach die Aufmerksamkeit des in Ausführung dieses Beschlusses gewählten Ausschusses besonders auch auf solche Fälle richten müssen, in welchen der Bund durch rechtzeitige Verständigung mit den Trägern der inneren Landesgesetzgebung der Einführung solcher Zustände vorbeugen kann, welche eine spätere Einmischung des Bundes zum Behuf ihrer Beseitigung erforderlich machen würden.

Durch eine bei der Bundesversammlung eingereichte Beschwerde mehrerer Hamburger Bürger ist zur Kenntniß der Bundesversammlung gelangt, daß nach dem Rath- und Bürger-Schluß vom 23. Mai 1850 die Einführung einer neuen Hamburgischen Staats-Verfassung in Aussicht steht. Ohne auf Grund des in diesem Wege zur Kenntniß der Bundesversammlung gelangten Materials schon in eine Prüfung des Inhalts der neuen Verfassung einzugehen, läßt sich doch aus den Vorlagen entnehmen, daß es sich um eine durchgreifende, die Grundlagen des Bundesrechtes vielfach berührende Aenderung der gesammten bisher verfassungsmäßigen Zustände Hamburgs handelt.

In einem solchen Falle scheint es in den Interessen und Rechten der Gesammtheit des Bundes sowohl, als des einzelnen betheiligten Gliedes begründet, daß die Bundesversammlung in einer zuverlässigen Weise von dem Inhalte der beabsichtigten Verfassungs-Veränderung Kenntniß erhalte, um ein Urtheil darüber zu gewinnen, ob zur Vermeidung eines Einschreitens im Sinne des Bundes-Beschlusses vom 23. August c. es nothwendig sei, die Einführung der neuen Verfassung ganz oder theilweis zu hindern, und ob nach dem Inhalte dieser Verfassung die durch Artikel 62 bedingte Anwendbarkeit der Artikel 53 seq. der Wiener Schluß-Acte auf die freie Stadt Hamburg in demselben Maaße wie bisher gesichert bleibt.

Damit der unterfertigte Ausschuß in die Möglichkeit gesetzt werde, zu ermessen, in wie weit die ihm durch den Bundesbeschluß vom 23. August c. gestellte Aufgabe es mit sich bringt, der Bundesversammlung über die in Hamburg beabsichtigte Verfassungs-Veränderung Bericht abzustatten, ersucht derselbe den Herrn Bundestags-Gesandten der freien Stadt Hamburg, seine Verwendung dahin gefälligst eintreten lassen zu wollen, daß dem Ausschuß von den in Hamburg beabsichtigten Verfassungs-Veränderungen in zuverlässiger Weise Mittheilung gemacht werde, bevor dieselben ins Leben treten.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 3. August d. J. Allergnädigst geruht, die aus dem Offizierstande erledigten Seniorenstellen den nachbenannten Inhabern des eisernen Kreuzes 2. Klasse zu verleihen:

Dem General-Lieutenant a. D. von Lucadou zu Breslau, dem General-Major a. D. von Oertzen zu Schwedt, dem General-Lieutenant a. D. von Klinckowström zu Berlin, dem General-Lieutenant a. D. von Diericke zu Berlin und dem Major a. D. Lange zu Freienwalde.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Großherzoglich Oldenburgschen Geheimen Staatsrath Dr. Fischer den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Post-Director Hagemann zu Halle den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Bibliothekar Monfalcon zu Lyon den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Hauptmann a. D. und Hütten-Inspector der Mansfeldschen Gewerkschaft Eggert zu Rothenburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Cantor und Lehrer Andersch an der katholischen Elementarschule zu Kutschkau im Kreise Meseritz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner

Dem Minister-Präsidenten Freiherrn von Manteuffel die Erlaubniß zur Anlegung des von Ihrer Majestät der Königin von Spanien ihm verliehenen Großkreuzes des Ordens Karls III. zu ertheilen; und

Den Pfarrer Bertling zu Wotzlaff zum Superintendenten der Diözese Danziger Werder; den Pfarrer Blech an der Salvator-Kirche in der Danziger Vorstadt Petershagen zum Superintendenten der Diözese Danziger Nehrung, und den Prediger Eggert an der Marienkirche zu Elbing zum Superintendenten der Elbinger Stadt- und Land-Diözese zu ernennen.

Berlin, den 13. August 1852.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl, so wie Höchstdessen Tochter, die Prinzessin Louise Königl. Hoheit, sind, von Muskau kommend, hier wieder eingetroffen.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

Der zum Oberpfarrer in Bitterfeld berufene Superintendent Wilke, seither zu Lützen, ist zum Superintendenten der Diöcese Bitterfeld ernannt; und

Der bisherige Collaborator Michael an dem Gymnasium zu Sagan als ordentlicher Lehrer an derselben Anstalt angestellt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung zur Aufnahme in die Königliche Bau-Akademie zu Berlin muß nach den Vorschriften vom 1. August 1849 vier Wochen vor dem Beginn des Unterrichts schriftlich bei dem unterzeichneten Director eingehen und die Befähigung zugleich durch Einreichung der im § 6 gedachter Vorschriften bestimmten Zeugnisse, so wie der nach der Bekanntmachung vom 20. März 1852 erforderlichen Zeichnung, nachgewiesen werden.

Da der Unterricht des bevorstehenden Winter-Semesters am 8. October beginnt, werden die Anmeldungen bis zum 8. September c. erwartet.

Die Vorschriften vom 1. August 1849, so wie die auf die Prüfungen im Bauwesen bezüglichen Bekanntmachungen, sind bei dem Geh. Secretair Röhl im Bau-Akademie-Gebäude hierselbst käuflich zu haben.

Nachrichtlich wird bei dieser Gelegenheit angeführt, daß fortan in jedem Winterhalbjahr ein Lehrvortrag über das Telegraphenwesen für künftige Staatstelegraphen-Beamte und Eisenbahn-Baumeister auf der Bau-Akademie gehalten werden wird.

Berlin, den 12. August 1852.

Der Geheime Ober-Baurath und Director der Bau-Akademie.
Busse.

Polizei-Präsidium.

Wegen Instandsetzung des Steinpflasters in der Spandauerstraße muß der zwischen der Bischofs- und der Papenstraße belegene Theil derselben vom 16. d. Mts., später aber der zwischen der Papen- und Neuen Friedrichsstraße belegene Theil bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 10. August 1852.

Königliches Polizei-Präsidium; i. A.: Lüdemann.

Preußens Nationalfeste

das sind die Gedenktage, die unser Königlicher Herr feiert. Wir freuen uns in Dankbarkeit mit ihm an seinem Geburtsfest, freuen uns, daß der allmächtige Gott uns tief in's Herz hinein die Treue gegen unsern König gegeben hat, die auch fernerhin nicht wanken wird, wenn Gott Kraft giebt, so lange wir leben, — denn unsere Treue das ist unser Leben. Wir nahen uns mit stillem Dankeswort dem Thron, wenn unser König das Fest der hohen Frau feiert, die in ihrem betenden Herzen keinen ihrer Unterthanen vergißt, und deren segnende Hände überallhin sich ausstrecken über unser Vaterland. Wir gedenken aber auch der Vergangenheit: an den Segen denken wir, den Gottes Barmherzigkeit durch Friedrich Wilhelm den Gerechten und durch seine Luise über uns ausgegossen hat; wir gedenken an all das Leid, das von dem edlen Königspaar in ausharrender Treue mit dem Volke getragen ward, als der Uebermuth des fremden Unterdrückers unser Vaterland mit Füßen trat. Wir gedenken daran und wollen es nimmer vergessen: mit Rosen und Immergrün schmücken wir der Heimgegangenen Bilder und Plätze zum Zeichen unserer Liebe und unserer Treue! —

Aber wir gedenken auch mit Stolz und Jubel der Tage, wo unser Preußisches Volk die wälschen Ketten zerbrach mit gewaltigem Arm. An Großbeeren und Dennewitz denken wir, da mit Kugel und Kolben der beutelustige Feind von der Hauptstadt zurückgeworfen ward; wir denken an Kulm und Katzbach, an Leipzig, „wo Tausende liefen gar eiligen Laufs"; an Waterloo denken wir, wo Blücher mit seinem scharfen Degen den letzten Act des Dramas spielen ließ, — der Vorhang fiel, — Preußen, Deutschland, Europa waren gerettet. Das sind unsere Nationalfeste — und wehe unserem Volke, wenn wir sie je vergäßen. Auf jenen blutgetränkten Schlachtfeldern fanden unsere Väter den Tod der Ehren, und unsere Brüder, die den Sieg mit erfochten über Napoleon und seine Heere, sie wandeln noch unter uns geschmückt mit dem eisernen Kreuz für ihre Königstreue und ihren Heldenmuth. Sie mahnen uns, daß auch wir in unwandelbarer Treue fest uns anschließen an's theure Vaterland, damit das fremdländische Wesen nicht wieder über uns herrsche. Wachet und betet, schwer sind diese Zeiten! —

Deutschland.

□ **Berlin**, 14. August. Die Organe der Oesterreichischen Zolleinigung nehmen in diesem Augenblick der endlichen Entscheidung alle Kraft zum letzten Sturm zusammen. Sie stellen alle Truppen. Was nicht unbedingt feindselig ist, muß es sich gefallen lassen, zu den intimsten Bundesgenossen gezählt zu werden. Man verweist auf die mühevoll gepflegten Setzlinge der eigenen Preßpropaganda, um darzuthun, daß selbst im Norden die große Idee des mitteleuropäischen Zollbundes im Begriffe sei, alle Gegnerschaft siegreich niederzuschlagen. Daß die gesammte süddeutsche Presse zu den entschiedenen Bekämpfern der Preußischen Handelspolitik gerechnet wird, versteht sich dabei von selbst. Wir haben schon wiederholt auf gewichtige Stimmen aus dem Deutschen Süden hingewiesen, welche sich in ganz anderem Sinne aussprachen. Nicht ohne Interesse möchte es sein, daß Angesichts des in Stuttgart tagenden Coalitions-Congresses das „Mannheimer Journal" einen Leitartikel: „Preußens Stellung in Deutschland" bringt, welcher in noch entschiedenerer Weise, als der der „Deutsch. Chronik" neulich entlehnte Artikel, die Nothwendigkeit für Süddeutschland darthut, zu Preußen zu halten. Der Schluß weist zugleich auf die politischen Gründe dieser Forderung in einer so unumwundenen Weise hin, wie dies, zumal in Betracht der Badischen Verhältnisse, höchst bedeutsam erscheint. Dieser lautet: Der Zollverein ward ein neues Bindemittel zwischen Preußen und den südwestlichen Ländern; aber er ward es weniger dadurch, daß Preußen dabei ein Uebergewicht hatte, als weil bei dem langen Bestande des Zollvereins die gegenseitigen Interessen sich nach und nach ausglichen, und so alle theilnehmenden Länder sich auch materiell einander näher rückten. Handel und Wandel ist einmal auf die Verbindung mit Preußen gegründet, und ohne es auf's Schmerzlichste zu empfinden, ja die höchste Gefahr zu laufen, ist es nicht mehr möglich, dies Verhältniß aufzulösen und ein anderes einzugehen. Zu lange hatte sich Oesterreich gegen das übrige Deutschland abgeschlossen, als daß hier die Interessen sich sobald neben einander zurecht finden könnten. Indem wir zu Oesterreich halten, sollen wir Alles lassen, in das wir eingelebt waren, das uns lieb und theuer war; in Preußen haben wir aber einen Genossen auf demselben Wege und brauchen wir nichts zu lassen, sondern erhalten eher noch eine Bürgschaft für das, was wir besitzen. Darum ist Preußens Einfluß und Stellung gesichert. — Und endlich noch einen Punkt. Der Himmel gegen Westen ist nicht ohne Wolken, es können dort Gewitter aufziehen, die verderbenschwanger sind. Wir in unsern kleinen Ländern können uns nicht selbst schützen, wir bedürfen der Macht eines Großstaats. Sollte es da zweifelhaft sein, wohin wir uns allein zu wenden haben? Wo wir allein Hülfe, rasche Hülfe zu suchen haben, das ist nur bei Preußen, dem stets kampfgerüsteten Preußen, welches uns schon einmal rasche Hülfe gebracht, als alle Reichsgewalt nichts helfen konnte, und das unser bester Verbündeter in militairischer, staatlicher und handelspolitischer Hinsicht war und sein wird.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist von Glogau wieder hier eingetroffen.

— Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel wird nach eingegangener Nachricht heute oder morgen hier eintreffen.

— Der Finanzminister von Bodelschwingh ist heute Nachmittag aus Westphalen wieder hier eingetroffen.

— Aus sicherer Quelle kann mitgetheilt werden, daß der General-Lieutenant von Schreckenstein in einem hierher gerichteten Schreiben sich dahin ausgesprochen hat, daß sein Zustand zwar noch sehr schmerzhaft, aber insofern beruhigend sei, weil er ihm nach dem Gutachten der Aerzte die Zuversicht gebe, Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm auf seiner Rückreise begleiten zu können.

— Als neuen Gesandten der Pforte für Berlin nennt man Ali Nehud-Efendi, der früher der Türkischen Gesandtschaft in Wien attachirt war. Der neue Gesandte soll, außer der Englischen und Französischen, auch der Deutschen Sprache mächtig sein.

— Der Geheime Regierungsrath, Professor Dr. Schubarth ist von seiner sechswöchentlichen Inspections-Reise, welche die Besichtigung und Berichterstattung über den Zustand der verschiedenen Fabriken in der Provinz Schlesien betraf, wieder zurückgekehrt.

— Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich LXVII. zu Reuß-Schleiz ist von Hamburg, der Kaiserl. Russ. Wirkliche Staatsrath und Kammerherr Fürst Leonidas Golitzin von Moskau, der Hetman Fürst Alexander Rosnowano von Breslau, Don Josua Graf v. Salvatierra, Grand von Spanien 1. Klasse, von Aranjuez, der Königl. Sächsische Kammerherr Frhr. v. Schönberg-Bibran von Luga, der Großh. Oldenburgische Kammerherr v. Witzleben von Oldenburg, der General-Consul Hestye von Christiania, der Kaiserl. Brasilianische Courier Vianna de Lima von Wien, der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Blackwood von London und der Königl. Großbritannische Cabinets-Courier Waring von Calais hier angekommen.

— Morgen Vormittag findet in der Domkirche die feierliche Einführung des als Hofprediger aus Tübingen hierher berufenen Ephorus Hoffmann in sein Amt Statt.

— Aus Darmstadt wird uns gemeldet, daß das Gerücht von einem Wechsel des dortigen Ministeriums im Sinne einer Annäherung an Preußen auch in den höchsten Kreisen unterhalten wird. Hr. v. Dalwigk wird gleichzeitig als Gesandter in Wien genannt. — Wir geben diese Mittheilung wieder, weil dieselbe uns von sonst zuverlässiger Hand zugegangen ist.

— Bekanntlich soll, wie wir auch mitgetheilt, in mehreren Städten Deutschlands (Wien, Frankfurt, Leipzig) auf Veranlassung der Französischen Gesandtschaften der Geburtstag Napoleon's morgen (15. August) als Französisches Nationalfest gefeiert werden. Hier in Berlin werden dergleichen Festlichkeiten, so viel wir wissen, nicht stattfinden.

— Die Königl. Regierung zu Potsdam macht bekannt: Im Auftrage des Herrn General-Directors der Steuern wird hierdurch zur Kenntniß des betheiligten Publicums gebracht, daß, nach einer Mittheilung des Kaiserl. Oesterreichischen Gesandten in Berlin, vom 1. August d. J. an die Schiffer aller Elbuferstaaten hinsichtlich der Elbzollbefreiung auf der Böhmischen Elbstrecke den Oesterreichischen Schiffen werden gleichgestellt werden. Potsdam, den 5. August 1852. Königliche Regierung; Abtheilung für die Verwaltung der indirecten Steuern.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält eine Verfügung des Justizministers vom 9. August, nach welcher denjenigen Angeklagten, welche die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet haben, sofort eine Ausfertigung des Urtheils ertheilt werden soll. Ausnahmen hiervon sind zwar nicht unbedingt ausgeschlossen, jedoch nur mit großer Vorsicht zu machen. Das Königliche Ober-Tribunal hat bis jetzt nur in dem Falle eine Ausnahme für zulässig erachtet, wenn dem Angeklagten bei Aufnahme der Nichtigkeitsbeschwerde das Urtheil vorgelesen war, und er dabei auf Mittheilung einer Urtheilsausfertigung ausdrücklich verzichtet hatte. In Beziehung auf die Form, in welcher die Nichtigkeitsbeschwerde anzubringen ist, bestimmt der angeführte Artikel 110, daß zur Aufnahme des Protocolles über die Anmeldung des Rechtsmittels und über die Angabe der Beschwerdepunkte die Mitwirkung eines Richters nicht erforderlich ist. Der Justizminister sieht sich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß diese Vorschrift, welche nur den Zweck hat, die Form der Einlegung des Rechtsmittels zu erleichtern, die Gerichte nicht von der Verpflichtung entbindet, dafür Sorge zu tragen, daß die Aufnahme der Protocolle, welche die Angabe der Beschwerdepunkte enthalten, möglichst durch richterliche oder doch nur durch solche Beamte erfolge, welchen die zu diesem Geschäft erforderlichen Rechtskenntnisse beiwohnen. — In einer zweiten mitgetheilten Verfügung vom 31. Juli erklärt es der Justizminister für unzweifelhaft, daß Staatsbeamte, welche als Zeugen bei einem gerichtlichen Geschäft in einem mehr als eine Viertelmeile von ihrem Wohnorte entfernten Orte auftreten, diejenigen Reisekosten und Diäten zu erhalten haben, welche ihnen bei Reisen in Königlichen Dienstangelegenheiten nach den hierüber erlassenen Verordnungen zustehen.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist von Borckowsky, Major und Commandeur des Landw.-Bats. 37. Inf.-Regts., ins 35. Inf.-Regiment; v. Hartwig, Major und Commandeur des 2. Bats. 15. Ldw.-Regts., als Commandeur des Füsil.-Bats. ins 30. Inf.-Regt. versetzt, und Zierold, Major vom 35. Inf.-Regt., als Oberst-Lieutenant mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Köln enthält folgende Bekanntmachung: „Nachdem die Direction der Bonn-Kölner Eisenbahn-Gesellschaft sich bereit erklärt hat, den von dem Herrn Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten auf Grund des § 36 des Gesetzes vom 3. November 1838 angeordneten Spätzug von Köln nach Bonn vorschriftsmäßig abgehen zu lassen, ist derselben die ihr unter dem 28. Juni c. von Oberaufsichtswegen entzogene Betriebsverwaltung wieder übertragen worden. Königl. Eisenbahn-Commissariat."

— Dem Vernehmen nach wird die schon seit mehreren Jahren projectirte „neue Militair-Kirchen-Ordnung" nunmehr mit Nächstem ins Leben treten.

— Die Düsseldorfer Handelskammer hat die Aufmerksamkeit der Staats-Regierung auf die ungünstige Lage des Deutschen Kunsthandels, gegenüber den hohen Eingangszöllen, gelenkt, welchen die Productionen desselben im Auslande unterliegen, während ungleich werthlosere Productionen des ausländischen Kunsthandels wegen des geringen Eingangszolles, welcher im Zollverein erhoben wird, den inländischen Absatz außerordentlich vermindern. Die Handelskammer weist darauf hin, daß bei keinem andern Handelsartikel das Mißverhältniß in dem Grade auftritt. Kupferstiche zahlen beim Eingange in den Zollverein nur 1 Thlr. für 100 Kilogramme, beim Eingange in Frankreich dagegen dasselbe Gewicht 325 Fr. oder 40½ Thlr. Dazu kommt noch, daß, während fertige Fabrikate sonst immer mit höherem Zoll als das rohe Material belegt werden, hier das umgekehrte Verhältniß eintritt, indem das Papier, wenn es nicht bedruckt ist, einen zehnfach höheren Zoll beim Eingange in den Zollverein zu zahlen hat als das unendlich werthvollere bedruckte Papier, welches, wie Kupferstiche, den Gegenstand des Kunsthandels ausmacht. Die Handelskammer hat nun die Regierung ersucht, geneigtest zu erwägen, ob nicht durch geeignete Verhandlungen mit England und Frankreich diesem Mißverhältnisse abgeholfen werden könne, da der Deutsche Kunstfleiß sonst dauernd vom ausländischen unterdrückt wird.

— Die Wahl der Berliner Abgeordneten zum Provinzial-Landtage wird in der nächsten Donnerstags-Sitzung des Gemeinderaths stattfinden. Als Candidaten werden, wie wir hören, unter Anderen aufgestellt werden: die Stadträthe de Cuvry und Koblanck und die Gemeinde-Verordneten Fähndrich und Cantian.

— Der bereits erwähnte Erlaß des Evangelischen Ober-Kirchenraths in Bezug auf den Hirtenbrief des Cardinal-Fürst-Bischofs von Diepenbrock lautet nach der Mittheilung der „Conf. Ztg. f. Schl." wie folgt:

„Das Königl. Consistorium hat uns unter dem 8. d. M. Bericht erstattet über den Hirtenbrief des Cardinal-Fürst-Bischofs von Breslau, vom 10. Juni d. J., in welchem gegen den General-Superintendenten Hahn und auch in unverkennbarer Andeutung gegen uns öffentlich die Anklage erhoben ist, durch falsche Anschuldigungen die Gefahr herbeigeführt zu haben, daß ein „unveranlaßter" Kampf der Confessionen in Schlesien sich entzünde. Wir haben von diesem Hirtenbriefe schon bei seinem ersten Erscheinen in den öffentlichen Blättern Kenntniß genommen und es für unsere erste Pflicht gehalten, vor Allem den General-Superintendenten Hahn, dann auch uns selbst gegen diese Anklage durch amtlichen Bericht bei Sr. Majestät dem Könige zu rechtfertigen, als demjenigen, welchem wir nach der Ordnung, die durch Gottes Fügung in unserer Kirche besteht, außer der Treue und dem Gehorsam in weltlichen Dingen, auch über die Verwaltung unseres kirchlichen Amtes Rechenschaft auf Erden schuldig sind. Wir konnten diese Rechtfertigung durch die Evidenz der Thatsachen geben. Die als falsch bezeichnete Anschuldigung, als sei eben in Schlesien und vorzugsweise durch die Volksmissionen von katholischer Seite unerwartet mit großer Leidenschaft ein Kampf gegen Andersgläubige eröffnet worden, auf welcher das Hauptgewicht der Anklage ruht, findet sich weder in dem Sendschreiben des Dr. Hahn, noch in unserem späteren Erlasse vom 24. Mai. Das Sendschreiben redet nicht von einem Kampfe gegen die Personen „Andersgläubiger", sondern von dem Kampfe gegen unser in Gottes Wort gegründetes Bekenntniß, nicht von einem Kampfe allein in Schlesien und durch die Missionen, sondern von dem Kampfe, der auf Römisch-katholischer Seite jetzt aller Orten mit erneuter Leidenschaft gegen dieses Bekenntniß erhoben wird. Und ist nicht die ganze Welt Zeuge dieses Kampfes und der Art, wie er leider so häufig geführt wird, mit höhnender Vorherverkündigung baldiger Auflösung und Selbstzersetzung unserer Kirche, mit Herabwürdigung der Person der Reformatoren, mit Schmähungen und Ausdruck der Verachtung gegen die evangelische Lehre? Eben so wenig haben die evangelischen Kirchen-Oberen in ihren Erlassen ihre katholischen Mitchristen wegwerfend mit dem unwürdigen Ausdruck „dickgläubig" bezeichnet; es begegnet uns dieser Ausdruck zuerst in dem Hirtenbriefe. Noch haben sie den Glauben von 22 Millionen Deutscher und mehr als 170 Millionen katholischer Christen überhaupt einen „verworfenen Wahn" genannt. Sind wir doch vielmehr davon durchdrungen, und hebt es auch das Sendschreiben ausdrücklich hervor, daß die gläubigen Katholiken mit uns eins sind in dem Bekenntnisse der großen Thaten Gottes und Wahrheiten des Glaubens, wie sie in den alten Symbolen der Christenheit, dem Apostolischen, Nicänischen und Athanasianischen, bezeugt sind, und ob dies auch von Römischer Seite beharrlich in Vergessenheit gestellt werden wollte, wir werden es niemals vergessen. Um so entschiedener durfte aber der General-Superintendent daneben die menschlichen Zuthaten, welche sich in der Römischen Kirche um diesen alten Kern christlicher Heilswahrheit gelagert haben, namentlich die Lehre von der Anrufung der Heiligen und dem Schatz ihrer überschüssigen Verdienste, „einen Wahn" nennen, den unsere glaubensstarken und frommen Väter aus Gottes Wort verworfen haben. Haben wir doch das klare Zeugniß der von Gott erleuchteten Apostel, daß in keinem andern Heil ist, als allein in dem Namen Jesu Christi, und daß wir neben Ihm keinen Mittler, Fürsprecher und Meister weiter suchen sollen unter Gottes Creaturen, weder unter den Lebenden noch unter den Todten. Bei diesem Zeugniß der Apostel wird es bleiben in Zeit und Ewigkeit. Demnach können wir uns durch die erhobene Anklage nicht zu einer Mißbilligung gegen den General-Superintendenten Hahn bestimmt finden. Vielmehr müssen wir ihn und Euch, theure Mitarbeiter in dem Herrn, ermahnen, daß Ihr auf dem betretenen Wege beharrt, der durch die Missionen und die Auswahl des Ordens für dieselben beunruhigten evangelischen Bevölkerung eine Leuchte zu sein durch die klare Verkündigung des lautern

Feuilleton.

Der Freiherr vom Stein.

(Fortsetzung.)

Stein kam am 22. Januar 1813 in Königsberg an und forderte sofort den Oberpräsidenten von Auerswald auf, die Landstände zu einem Generallandtage zu berufen, um mit ihnen die Errichtung eines Landsturmes und einer Landwehr zu berathen. Auerswald sträubte sich, eine solche Maaßregel ohne Auftrag des Königs zu wagen, konnte sich aber den Anordnungen, welche Stein zu treffen für nöthig fand, doch nicht widersetzen. Stein's erste Maaßregel, welche unter dem Jubel der ganzen Bevölkerung aufgenommen ward, war die Aufhebung des Continentalsystems und die Eröffnung der Preußischen Häfen für den freien Handel. Hierdurch allein wurden die Hülfsquellen für das York'sche Corps eröffnet; die Kaufmannschaft von Königsberg, Memel und Elbing zahlte auf Stein's Vorstellung als Vorschuß für die Seezölle ½ Million. Außerdem schützte Stein's Einfluß beim Kaiser das Land vor drückenden Lieferungen, und wie er nicht anstand, wo die Nothwendigkeit und die höchsten Interessen es forderten, auch strenge und harte Maaßregeln durchzuführen, so war er doch stets bereitwillig, jede mögliche Erleichterung der Lasten zu gewähren.

So ordnete Stein mit fester und gerechter Hand die Verhältnisse des Befreiungsheeres und des Landes; nur mit den Häuptern der Verwaltung gelang es ihm nicht in dem anfänglichen freundlichen Verhältniß zu bleiben. Stein forderte mit Nachdruck ein entschiedenes, rasches, kräftiges Handeln für das gemeinschaftliche Ziel, während Auerswald in der Ungewißheit über die Absichten des Königs möglichst wenig gegen dessen ausdrücklichen Willen thun wollte, und York, dem Lande mißtrauend, sich nicht entschließen konnte zu handeln. Es erfolgten daher heftige Auftritte: Auerswald meldete sich krank oder, wie Stein es auffaßte, er legte sich aus Furcht vor der Wiederkehr der Franzosen zu Bett und zog sich von aller Theilnahme zurück. Bald wurde jedoch auch diese Schwierigkeit beseitigt, namentlich durch die Bereitwilligkeit der Landstände, die inzwischen sich versammelt hatten und von den edelsten Gefühlen belebt in freudiger Begeisterung die geforderten Opfer brachten und die vorgelegten Anträge genehmigten.

So hatte Stein den bis dahin fehlenden Anstoß zur Erhebung des Landes gegeben: er legte die Mittel, das begonnene Werk fortzusetzen, in die rechten Hände, gewiß, daß sich nunmehr die Lawine wachsend und immer wachsend den Abhang hinunter wälzen würde; er riß das Land fort, und froh des Werkes, zu dessen Angriff sich die edelsten Männer mit ihm vereinigt hatten, kehrte er schon am 7. Februar zum Kaiser Alexander zurück, um über seine Sendung Rechenschaft abzulegen und das Hauptquartier in seiner Richtung nach Schlesien weiter zu begleiten.

Inzwischen hatte der König von Preußen, von der Absicht der Franzosen ihn zu überfallen insgeheim unterrichtet, mit dem Kronprinzen Potsdam verlassen und war nach Schlesien gegangen; in Breslau, wo er am 25. Januar ankam, sammelte er die edelsten Männer seines Landes um sich. Scharnhorst übernahm nun offen wieder die Leitung des Kriegsministeriums, bald traf Blücher von seinem Gute ein; die Verwaltung der Provinz war in der Hand des kräftigen und entschlossenen Oberpräsidenten Merkel; die 1808 zur Bewaffnung des Landes gefaßten Pläne traten in's Leben. Am 3. Februar wurden die von der Kriegspflicht bisher befreiten gebildeten Klassen zu freiwilligem Jägerdienst aufgerufen. Der König hatte keinen Glauben an die Wirksamkeit des Aufrufs und ihn erst auf wiederholtes Andringen Scharnhorst's erlassen. Wenige Tage nachher saß der König im Breslauer Schloß, als die Annäherung eines großen Wagenzuges gemeldet ward. Er trat an's Fenster. Es waren gegen 80 Wagen mit Freiwilligen aus Berlin. Auf Scharnhorst's Frage: ob Majestät sich nun überzeuge? antworteten die rollenden Thränen aus des Königs Augen. Die Rinde des Mißtrauens, welche die bitteren Unglücksjahre um Sein Herz gezogen hatten, war geschmolzen: Er erkannte Sein Volk und führte festen Willens, nimmer wankenden Muthes mit seinen Helden den Kampf bis zum Ziele.

Der König sandte den Oberst von Knesebeck in's Russische Hauptquartier; da man mit ihm nicht zu raschen Entschlüssen, die nothwendig waren, kommen konnte, schickte der Kaiser Stein auf seinen Rath als Bevollmächtigten zu unmittelbarer Unterhandlung nach Breslau. Die Folge war, daß Scharnhorst zum Kaiser geschickt, und der Vertrag zwischen Preußen und Rußland nun ungehemmt den 27. und 28. Februar abgeschlossen wurde. Stein wurde bald nach seiner Ankunft in Breslau von einem Nervenfieber befallen, welches ihn an den Rand des Grabes führte; als der Kaiser den 15. März in Breslau erschien, befand er sich wieder auf dem Wege der Genesung. Am 17. März erließ der König den Aufruf an Sein Volk; zwei Tage darauf wurde zwischen Stein und Nesselrode als Russischen und Hardenberg und Scharnhorst als Preußischen Bevollmächtigten ein Vertrag über die Verwaltung der im Laufe des Krieges zu befreienden Länder abgeschlossen: ein Central-Verwaltungsrath mit unbeschränkten Vollmachten sollte eingerichtet werden, was schon den 4. April geschah; der Vorsitz fiel Stein zu. Nach diesem Wechsel der Dinge drängten sich seine früheren Gegner wieder an ihn heran, erfuhren aber die Schärfe seines Wortes. Einer derselben erhielt die Antwort: Stein's Thüre öffne sich nur ehrlichen Leuten; einem Andern, der sich gleichfalls erkundigte, ob Stein ihn sehen wolle, ließ er versichern, das werde er niemals wollen. „Es sind Elende, die man mit Verachtung und Schmach bedecken muß."

Stein kam jetzt nach Dresden und errichtete den Verwaltungsrath nach den getroffenen Verabredungen. Die Stimmung des Landes war vortrefflich; nur die Hofleute und Feigen machten eine Ausnahme. Kaiser Alexander ward überall als Retter empfangen. Die laue Unentschlossenheit des Regenten lähmte jedoch in Sachsen die freiwillige Thatkraft, welche sich nicht wie in Preußen zu entwickeln vermochte. Wie schon früher in Königsberg, so noch viel zahlreicher in Dresden wandten sich Planmacher und Suchende an Stein mit wohlgemeinten, aber abenteuerlichen und unausführbaren Vorschlägen der verschiedensten Art. Am heftigsten aber ward er gereizt durch die vielen Anträge von Vätern und Oheimen vornehmer Jünglinge; dieselben wünschten sich unter seiner würdigen Leitung zur diplomatischen Laufbahn vorzubereiten. Da rief er wohl ungeduldig zu Arndt aus: „Schreiben Sie, ich bin kein Diplomat und verstehe nicht Diplomaten abzurichten. Die jungen Leute sollen jetzt die Büchse nehmen und für's Vaterland fechten: das gebührt jetzt dem Deutschen Edelmann. Auch könne man jene Kunst nicht lehren, und Leute, die sehr jung auf diese schlüpfrige Bahn kommen, werden leicht entweder vollkommen charakterlose Pinsel oder Schurken."

Der Fortgang der guten Sache in den Monaten April und Mai stieß bald auf manche Hindernisse. Diese Begebenheiten, die damals jedes Deutsche Herz mit den wechselnden Gefühlen von Freude und Schmerz, Hoffnung und Besorgniß, Bewunderung und Unwillen erschütterten, regten in Stein's Brust den Sturm der gewaltigsten Gefühle auf: erhebende Freude über die Erfolge der Deutschen Waffen, Niedergeschlagenheit und Verstimmung über den Rückzug und die schweren Verluste, Hoffnung auf den endlichen Sieg der guten Sache, zunächst auf den Beitritt Oesterreichs, Besorgniß vor halben Maaßregeln, vor einem schimpflichen Frieden, die lebhafteste, innigste Bewunderung des Preußischen Volkes und seines Heldenheeres, tiefster Unwille gegen die Fürsten, deren Anhänglichkeit allein dem Feinde ihres Vaterlandes seine Erfolge möglich gemacht und die sofortige Befreiung Deutschlands vereitelt hatte. Napoleon zeichnete damals Stein in seinen Bekanntmachungen im „Moniteur" aus: „Der berüchtigte Stein," schrieb er den 7. Mai, „ist der Gegenstand der Verachtung aller ehrlichen Leute. Er wollte den Pöbel gegen die Eigenthümer aufrühren. Man konnte sich nicht vom Erstaunen erholen, wie Herrscher gleich dem König von Preußen und besonders der Kaiser Alexander, den die Natur mit so vielen schönen Eigenschaften ausgestattet hat, ihre Namen zur Stütze eben so verbrecherischer als gräßlicher Umtriebe hergeben können." In dem Bericht über die Bautzener Schlacht erklärte Napoleon: „Abends 8 Uhr zog der Kaiser in Bautzen ein und ward von den Einwohnern und Obrigkeiten mit den Gefühlen empfangen, welche Verbündete haben mußten, die glücklich sind, sich von den Stein, den Kotzebue und den Kosacken befreit zu finden."

(Fortsetzung folgt.)

Wortes Gottes vor aller Welt. Auch wir wünschen nicht, daß der Kampf um die göttliche Wahrheit mit fleischlichen Waffen der Leidenschaft und des Hasses geführt werde. Der Angriff auf die Gegner fördert das Reich Gottes weit weniger, als die innige und eindringliche Darlegung der tiefen göttlichen Wahrheit, die unsere Kirche bewahrt. Aber nimmermehr dürft Ihr die Belehrung der uns anvertrauten Gemeinde und ihre Warnung und Wahrung gegen die Versuchung zum Abfall unterlassen aus Menschenfurcht oder um des Aergernisses willen, das daran genommen werden mag, noch darf künstlich gesetzte, wohlberechnete Rede Euch darin beirren. Sondern gleich wie Paulus zu den Korinthern kam, „nicht mit hohen Worten, auf daß nicht das Kreuz Christi zu Nichte würde," also gebet einfaches und schlichtes Zeugniß aus dem Worte Gottes, das da allein unsere Zuversicht ist, und stellt den Ausgang Gott anheim! Lasset uns Niemanden verringern oder verkleinern. Freuen wir uns, wenn unsere katholischen Mitbrüder mit uns wetteifern wollen in der Treue und in dem Gehorsam gegen unsern König und Herrn. Lasset uns auch nicht bitter werden, wenn die Sünde der Verläugnung, welche vor sieben Jahren von dem Priester einer fremden Kirche ausging, auf uns geworfen wird, trotzdem, daß diese Kirche selbst durch die Vorgänge in Trier den Anreiz zu derselben gegeben, und in der evangelischen Kirche alle die Stimmen, auf welche die Gläubigen zu hören pflegen, dieselben von Anbeginn verwarfen; sondern lasset uns dies als eine Züchtigung tragen, welche die Augen derer, die auch unter uns damals geblendet waren, hell und ihre Herzen fest machen wird. Aber lasset uns dem Herrn danken, daß Er in den Tagen des Abfalls und der Empörung unserer evangelischen Kirche zuerst den Mund aufgethan hat zum Zeugniß wider das ungöttliche Wesen. Erinnern wir uns mit Dank gegen Gott, daß gleich im März 1848 gläubige evangelische Geistliche von ihren Kanzeln den Verrath und die Empörung aus dem Worte Gottes laut gestraft haben, und daß ihr Zeugniß im Laufe desselben Sommers zu einem Gesammt-Zeugniß des evangelischen Pfarramtes erwuchs; daß zu derselbigen Zeit, als noch die Spuren der Aufruhrsnacht in den Straßen der Hauptstadt sichtbar waren, ein dort erscheinendes geachtetes evangelisches Kirchenblatt mit vollster Macht und einschneidender Schärfe öffentlich das gleiche Zeugniß ablegte; daß von demselben Orte, von welchem vor mehr als 300 Jahren die gesegnete Kirchen-Reformation ausging, eine That Gottes, welche jetzt ein nachgebornes Geschlecht als den Ursprung aller Revolutionen zu lästern wagt, daß von Wittenberg im September 1848 ein evangelischer Kirchentag alles Volk zur Buße und Wiedereinkehr in die göttlichen Ordnungen aufrief: und daß dies geschehen, ehe noch die weltliche Obrigkeit ihr Schwert wieder zur Hand genommen hatte, als eben die Revolution in den Straßen von Frankfurt am Main ihren letzten entscheidenden Sieg erkämpfen zu sollen schien, lange bevor die Oberen einer andern Kirche öffentlich mit eintraten für Recht und Ordnung. Nicht Rühmens halber führen wir das an. Sollten wir etwa Gott vorhalten, daß wir nicht sind wie andere Leute, oder sollten wir die Gunst der Mächtigen damit suchen, daß wir zu verstehen geben, wir seien eine Stütze der Macht? Aber wir dürfen nicht schweigen gegen das Rühmen auf der anderen Seite, nicht durch Schweigen der so verbreiteten Anschuldigung Vorschub thun, als sei die ganze Lehre unserer Kirche nicht vereinbar mit dem Gebote Gottes: Seid gehorsam aller Obrigkeit; sondern müssen ihr gegenüber alle Welt anrufen, daß sie nach diesen Thatsachen uns richte. Am wenigsten aber werdet ihr dadurch aufgebracht oder unsicher werden, daß der Hirtenbrief, der die Bezeichnung bestimmter katholischer Lehren als Wahn so schwer aufnimmt, seinerseits den ganzen evangelischen Glauben als eine Nichtigkeit und als bloße Läugnung bezeichnet, indem er fragt: was dann, wenn der „katholische Wahn" wirklich abgethan wäre, an seine Stelle treten solle? ob man, zumal da mit ihm jedes negative Zusammenhaltungsband der protestirenden Geister hinweg genommen wäre, irgend eine articulirte Glaubenslehre aufzustellen vermöchte, für die sich auch nur so viele einzelne Bekenner finden ließen, als die katholische Kirche Millionen von Bekennern zähle? Wird doch diese Frage Jahrhunderte hindurch immer wiederholt, und Jahrhunderte durch wirkt der evangelische Glaube in unzähligen gesegneten Gegenden, — ohne alle Beziehung zum Katholizismus, — Heiligung, Gottseligkeit und unsträflichen Wandel. Wir haben aber auch die Antwort auf jene Frage. Unser Bekenntniß ist articulirt. Es ist positiv verzeichnet in unseren symbolischen Büchern, vornehmlich in den 21 Lehrartikeln, welche unsere Väter auf dem Reichstage in Augsburg bekannt haben. In der Kraft dieses Glaubens sind viele Tausende, der Vergebung ihrer Sünden durch Christi Blut gewiß, in Frieden entschlafen; und dieser Glaube ist noch heute der Trost unserer Seelen und die Verantwortung des Grundes unserer Hoffnung. So lasset uns den Weg, der vor uns ist, festen Trittes wandeln. Ist Gott für uns, wer will wider uns sein? Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark! Und alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen. (1. Cor. 16, V. 13 u. 14.)

Berlin, den 29. Juli 1852.

Evangelischer Ober-Kirchenrath.

(gez.) von Uechtritz.

An das Königl. Consistorium zu Breslau.

Stettin, 13. August. [Napoleonsfest.] Hier ist folgende Anzeige erschienen: Consulat de France à Stettin. Avis. Les Français résidant à Stettin, ou de passage dans cette ville, sont informés que, Dimanche prochain, un Service religieux, suivi d'un Tedeum, sera célébré, à neuf heures précises du matin, dans l'Eglise Catholique du Château, en l'honneur de l'anniversaire politique du 15. Août. Stettin, le 12. Août 1852. — Bemerkenswerther Weise werden in dieser Preußischen Stadt nicht wie in Leipzig, München &c. auch die guten Freunde Frankreichs zur Theilnahme eingeladen.

Insterburg, 8. August. Am 4. d. M. wurde für den hiesigen Ort ein Deputirter und zwei Stellvertreter für den Provinziallandtag vom hiesigen Gemeinderath gewählt. Die Wahl fand durch Wahlzettel nach den früheren Bestimmungen statt, und es ging aus derselben der Rittergutsbesitzer Rousselle-Nettienen als Landtagsdeputirter, Kaufmann F. Brämer sen. als erster und der Schöffe L. Büchler als zweiter Stellvertreter hervor.

Marienwerder, 9. August. Die Regulirung der Deichverbände im Regierungsbezirk Marienwerder, zu welcher ein besonderer Commissarius bestellt worden, ist nun so weit vorgeschritten, daß im nächsten Jahre mit den Deichbauten in mehreren Niederungen vorgegangen werden muß. Zur Ausführung dieser wichtigen Bauten, namentlich in der Eichwalder Niederung, der Kulmer Amtsniederung und der Schwetz-Neuenburger Niederung, sind 20,000 Thlr. von der Staatsregierung ausgesetzt. (K. H. Z.)

Lissa, 10. August. Von dem projectirten Bau der Posen-Breslauer Bahn mit einer Zweigbahn von hier nach Glogau werden neuerdings wieder einige Lebenszeichen bemerkbar. Auf den 20. d. M. ist nämlich hierselbst ein Termin behufs Acquisition der Ländereien, die auf der Linie von hier nach Glogau in Anspruch genommen werden sollen, anberaumt und dies den betheiligten Besitzern zur Wahrnehmung desselben notificirt worden. Die Regulirung der ganzen Angelegenheit liegt in den Händen des Königlichen Commissarius Herrn Landrath v. Madai zu Kosten.

Brieg, 10. August. Nachdem der Apotheker Werner, so wie dessen Stellvertreter, ihrer Geschäfte wegen, die Wahl als Abgeordnete zum Provinzial-Landtage abgelehnt hatten, wurde am 8. der Zimmermeister Genz zum Abgeordneten und der Gerbermeister Relmann zu dessen Stellvertreter gewählt.

Köln, 11. August. Die Deputation aus dem Central-Dombau-Vorstande, welche von hier nach Ludwigshöhe an der Hardt entsandt war, den König Ludwig von Baiern zu einem Besuche einzuladen, ist heute zurückgekommen und hat die Nachricht mitgebracht, daß sich der König schon im Voraus freue, Köln recht bald wiederzusehen, eine feste Zusage aber könne er jetzt noch nicht geben.

München, 11. August. [Militairisches. Personalien.] Durch Erlaß des 1. Armeecorps-Commandos vom 6. d. wurde die Marschtabelle für die in das Uebungslager bei München rückenden Truppen erlassen, der zufolge die zwei Genie-Compagnien mit 360 Mann und 240 Pferden bereits am 11. September, die zum Ordonnanzendienst beorderte Escadron vom 2. Chevaurlegers-Regiment am 18. und alle übrigen Truppen am 19. September hier einzutreffen haben. Die Infanterie-Bataillone werden mit 550 Mann, die Jäger-Bataillone mit 500 Mann, die Kürassier- und Chevaurlegers-Regimenter mit 730 Pferden einrücken. — Der neuernannte Staatsrath Fr. v. Schilcher wurde in der gestrigen Sitzung des Staatsraths in der üblichen Weise eingeführt; derselbe wird die Oberleitung des Cabinets, die ihm bisher übertragen war, auch fernerhin führen. — Diesen Abend wird aus der Maffei'schen Maschinen-Fabrik die hundertste Locomotive in einem festlichen Zuge nach dem hiesigen Eisenbahnhof gebracht. — Die „Augsb. Allg. Ztg." schreibt: Heute Abends ist der Bevollmächtigte Baierns bei den Zoll-Conferenzen, Ministerialrath Meixner, wieder nach Berlin abgereist. Es verlautet hier zuverlässig, daß die Baierische Staatsregierung am Fortbestand des Zollvereins festhalte, wenn ein allgemeines Zollbündniß nicht erreicht werden kann.

Stuttgart, 11. August. [Zur Zollconferenz] der Darmstädter Coalitionsstaaten sind hier eingetroffen: für Baiern Ministerpräsident v. d. Pfordten; für Sachsen Minister v. Beust; für Baden Minister Frhr. von Rüdt; für Hessen-Darmstadt die Minister von Dalwigk und v. Schenk; für Kurhessen Minister v. Baumbach und für Nassau Ministerpräsident Fürst von Wittgenstein. Württembergischer Seits nimmt der Departementschef des Auswärtigen, Staatsrath Frhr. v. Neurath, daran Theil. Die erste Sitzung begann heute früh 9 Uhr, endigte um 2 Uhr. Es soll in derselben Hauptgegenstand der Berathung eine gemeinschaftliche Antwortsnote der Coalition auf Preußens Erklärung in der letzten Sitzung der Berliner Conferenzen vor der Vertagung gewesen sein. Hier glaubt man, es werde zu einer gemeinsamen Antwort die nöthige Uebereinstimmung erzielt werden, da Württembergs und Badens Enthaltung von der Kissinger Antwortsnote keineswegs darin zu suchen sei, daß beide Staaten von der Coalition abfallen wollen, sondern nur in einem formellen Bedenken gegen die Fassung der Kissinger Antwort. So das „Frankfurter Journal."

[Kammer-Diäten.] Die Erste Kammer hat den bei ihr eingebrachten Gesetzentwurf über die Diäten der Ständemitglieder unverändert angenommen. Hiernach erhalten die erblichen oder lebenslänglichen Mitglieder der Kammer der Standesherren, welche ohnedies ihren Wohnsitz in Stuttgart haben, keine Taggelder. Die Stuttgarter Mitglieder der Zweiten Kammer erhalten $^2/_3$ der Taggelder der Landmitglieder, für welche 4 fl. 30 kr. pr. Tag festgesetzt ist. Man ist nun — da Art. 4 des Gesetzes sagt: Vorstehende Bestimmungen treten mit der Verkündigung des gegenwärtigen Gesetzes in Wirkung — begierig, ob die Zweite Kammer das Gesetz noch vor der Vertagung berathen wird, damit es für die Commissionen während und für die Kammern nach der Vertagung sogleich in Wirksamkeit treten kann. Wie man glaubt, wird diese Vertagung längstens Ende dieses Monats eintreten, da zuverlässigen Versicherungen zufolge nur noch der Etat zu Ende berathen werden soll.

[Napoleons-Fest.] Seitens der Französischen Gesandtschaft ist an die hiesige katholische Stadtpfarrei das Ansinnen gestellt worden, am 15. August einen feierlichen Gottesdienst abzuhalten. Da es jedoch ein Marien-Festtag und in diesem Jahr überdies ein Sonntag ist, so erklärte das Stadtpfarramt solches für dieses Jahr unmöglich, zeigte sich jedoch erbötig, an einem andern Tag eine kirchliche Feier für den Kaiser Napoleon zu halten.

Friedrichshafen, 11. August. JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind gestern Abend nach 7 Uhr zu einem Besuche der gegenwärtig im hiesigen Schlosse weilenden höchsten Herrschaften mit einem Extrazug hier angekommen und werden Sich dem Vernehmen nach einige Tage hier aufhalten.

Karlsruhe, 11. August. Der Stadtdirector von Freiburg, Frhr. von Uria, ist zum Stadtdirector von Heidelberg, und der Regierungsrath Burger von hier zum Stadtdirector von Freiburg ernannt worden.

Kassel, 8. August. Seit einigen Tagen ist das Urtheil des Kurfürstlichen General-Auditoriats vom 28. Juni 1852 gegen die Mitglieder des bleibenden landständischen Ausschusses: Schwarzenberg, Henkel und Gräfe, mit Anlagen in authentischer Redaction im Druck erschienen und zu 15 Sgr. ausgegeben.

Frankfurt, 12. August. [Vermischtes.] Se. K. H. der Großherzog von Hessen hat den seit längerer Zeit in unserer Stadt weilenden Schriftsteller und Publicisten August Boden in Anerkennung seiner literarischen Verdienste zum Hofrath ernannt. — Mit Sicherheit steht zu erwarten, schreibt die „A. A. Z.", daß nach den letzten Verhandlungen der Bundesversammlung die politische Gleichstellung der Juden mit den christlichen Bürgern Frankfurts, als den Bundesgesetzen widerstreitend, nicht zugelassen wird; hingegen wird gegen eine völlige bürgerliche Gleichstellung keinerlei Einwand erhoben, desgleichen auch nicht gegen eine politische Gleichstellung der Landbewohner mit den Stadtbürgern. Auf den Dorfschaften Frankfurts giebt es keine israelitischen Gemeindeangehörigen.

Gotha, 10. August. Neuen Nachrichten zufolge dürfte das Project des Baues der Werra-Eisenbahn wenigstens vorläufig als gescheitert anzusehen sein. Einen Hauptgegenstand der Differenz bildet, wie wir hören, der beabsichtigte Anschlußpunkt an die Thüringische Eisenbahn, indem gerade das Terrain bei Eisenach nach den neuen Vermessungen und Berechnungen als durchaus ungünstig und nur mit ungeheuern Kosten herstellbar sich gezeigt hat.

≈ **Meiningen**, 12. August. Der Rechnungs-Ausschuß unsres Landtages ist gegenwärtig in großer Thätigkeit und mit der Prüfung der Staatsrechnung vom Jahre 1850/51 beschäftigt. Er soll im Moniren sehr fleißig sein und unsere Staatsräthe sehr in Anspruch nehmen. Mit dem neuen Jahre wird der Landtag eröffnet, und dann hoffentlich Manches neu und anders in unsern Verhältnissen werden.

* **Bernburg**, 12. August. [Schulze Gottlieb.] Der als christlicher Dichter und Volks-Schriftsteller bekannte Weißgerber-Meister Gustav Jahn in dem benachbarten Städtchen Sandersleben (Anhalt-Deßau), seit langer Zeit unter dem Namen „der Schulze Gottlieb" Mitarbeiter am „Halleschen Volksblatt", hat jetzt in Wirklichkeit ein Schulzenamt übernommen. Er ist nämlich von der Regierung zu Deßau zum Bürgermeister von Sandersleben an der Stelle des bisherigen Demokraten ernannt worden. Vor der Revolution war Sandersleben einer der hauptsächlichsten Mittelpunkte der kirchlichen Richtung in hiesiger Gegend; während der Revolution war es der Sitz der wildesten Anarchie, gegen die sogar das Ministerium Habicht mit Waffengewalt einschreiten mußte, und noch jetzt zeigt dort die Demokratie viel Trotz und Uebermuth.

Kiel, 12. August. Von competenter Seite wird mitgetheilt, daß, nachdem den aus den Herzogthümern verbannten Civil- und Militairpersonen die ihnen ertheilten Orden durch Allerhöchste Resolution aberkannt worden, der Ordens-Kanzler von Stemann an dieselben geschrieben und die Einsendung der Ordenszeichen von ihnen verlangt habe.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 12. August. [Reise des Kaisers. Vermischtes.] Die letzten Nachrichten über die Reise Sr. Majestät des Kaisers sind von gestern und zwar von Ofen datirt. Sie berichten, daß am 9. früh um 6 Uhr bereits die Revue der in Kaschau stationirten Truppen Statt hatte; hierauf empfingen Se. Majestät die Behörden und die Privaten. Um 2 Uhr Nachmittags erfolgte die Abreise. Die Reise ging nach Eperies. In dieser Stadt wurden Se. Majestät eben so herzlich als ehrfurchtsvoll empfangen und nahmen das Absteigequartier in der griechisch-bischöflichen Residenz. Abends war die Stadt glänzend beleuchtet. Den 10. mit grauendem Morgen wurde die Reise nach Rosenberg über Leutschau fortgesetzt. Heute Abend dürften Se. Majestät in Trentschin eingetroffen sein, wo das Nachtlager gehalten wird. — Ueber die Reise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen sind telegraphische Depeschen angelangt, welche die Ankunft Sr. Königl. Hoheit in Bruneck melden. Den von Ebenzweier angelangten Nachrichten zufolge ist die Reconvalescenz des Erzherzogs Maximilian von Este K. Hoheit so weit fortgeschritten, daß derselbe in kürzester Zeit das Krankenlager wird verlassen können. Die Abreise Sr. K. Hoh. des Herzogs von Modena nach Süd-Italien wurde bereits gemeldet. Mit der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers wird in die Mauern Wiens wieder regeres Leben zurückkehren. Man muß den Einfluß, welchen die Anwesenheit des Allerhöchsten Hauses auf das öffentliche Leben der Residenz ausübt, kennen, um sich einen Begriff von der Ebbe zu machen, welche nun beinahe zwei Monate sowohl in den politischen als den gesellschaftlichen Kreisen Wiens herrscht. Wie wir hören, wird Se. Majestät zwar nur kurze Zeit in Wien verbleiben, um sich nach Ischl zu begeben, doch dürfte der Aufenthalt in dem Curorte nicht von langer Dauer sein, und schon am 28. d. M. begeben sich Se. Majestät abermals nach Pesth, um das Cavallerielager zu besuchen. Gegen Mitte September werden aber Se. Majestät wieder in Wien eintreffen, um daselbst den beständigen Aufenthalt zu nehmen. Von einer Reise nach Croatien und zu den Truppenconcentrirungen in Italien verlautet im Augenblicke nichts.

ℳ* **Wien**, 12. August. [Diplomatisches. Festlichkeiten. Bankreform.] Der Französische Gesandte Hr. de la Cour trifft übermorgen wieder in Wien ein. Am 15. August findet bekanntlich aus Anlaß der in Paris an demselben Datum abzuhaltenden Festlichkeit in der St. Annenkirche in der inneren Stadt eine kirchliche Feierlichkeit statt, wozu die Französische Legation durch eine öffentliche Kundmachung eingeladen hat. — Die Vorbereitungen zu dem glänzenden Empfange Sr. Majestät werden hier mit Aufbietung aller verfügbaren Kräfte fortgeführt. Die Triumphbogen sind beinahe alle schon vollendet und man hat bereits mit der Decorirung derselben begonnen. Auch für die Abends stattfindende Beleuchtung sind bereits die umfassendsten Anstalten getroffen worden, um dieselbe so glänzend wie möglich zu machen. Morgen reist schon ein Theil des hiesigen Gemeinderaths nach Preßburg ab, um den Kaiser daselbst im Namen der Residenz ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Der Zudrang von Fremden ist seit einigen Tagen außerordentlich. Alles strömt von nah und fern herbei, um den Empfangsfeierlichkeiten beizuwohnen und den Monarchen zu sehen. — Mit der Vornahme der Bankreform scheint es endlich Ernst werden zu wollen, und es finden sowohl im Bankgebäude als auch im Finanzministerium beinahe täglich Berathungen statt, welche dieselbe zum Gegenstande haben. Gestern und heute hatte der hier vor Kurzem angekommene Baron James Rothschild Unterredungen mit dem Herrn Finanzminister, worauf ich in meinem nächsten Briefe zurückkommen werde.

* **Wien**, 12. August. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Dem Vernehmen nach ist es im Antrage, jeder von den größeren Oesterreichischen Gesandtschaften einen wissenschaftlich gebildeten Offizier zu attachiren, welcher die Bestimmung hat, Oesterreichs Interessen in militairischer Beziehung wahrzunehmen. — Der Gemeinderath von Wien knüpft, wie man vernimmt, an die Feier des kaiserlichen Einzugs die Hoffnung, daß auf seine wiederholte Bitte der Schadenersatz für die bei der Einnahme von Wien im October 1848 beschädigten Grundeigenthümer vom Aerarium vollständig geleistet werden wird. Diese Entschädigung ist von der Regierung bei den ursprünglich eingebrachten Petitionen im Prinzipe nicht anerkannt, und bloß im Gnadenwege sind Vergütungen des erlittenen Nachtheils nach Kategorieen und bis zu einer gewissen Höhe des Betrages geleistet worden.

** **Venedig**, 6. August. In dem hiesigen Arsenal ist eine Fregatte von 60 Kanonen vollendet worden und wird demnächst vom Stapel gelassen werden. Auch das Arsenal in Pola, welches zum Bau von Linienschiffen bestimmt ist, wird noch im Herbste so weit eingerichtet sein, daß die Arbeiten daselbst beginnen können.

Ausland.

Frankreich.

△△ **Paris**, 11. August. [Die Amnestie und Weiteres; Berryer's Wahl zum Batonnier.] Der „Moniteur" hat noch immer nicht die von der Fama in Aussicht gestellte Fortsetzung der Amnestiedecrete gebracht. Vielleicht will die Regierung sie erst am Vorabende des Festes oder am 15. August selber erscheinen lassen. Ich glaube, daß man jedes bestimmte Urtheil über die beiden Decrete vom vorigen Sonntag bis dahin vertagen muß. Wird die Amnestie nicht auf alle ehemaligen Repräsentanten ausgedehnt, welche doch, um mich der Worte des „Pays" zu bedienen, eben so wenig wie Hr. Thiers ein Verbrechen begangen hatten, sondern nur aus Vorsicht auf eine Zeitlang entfernt wurden, so ist es nicht thunlich, die Amnestirung der orleanistischen Chefs einen „Act der Stärke" zu nennen. Sie würde vielmehr wie ein Act der Unbilligkeit erscheinen, wenn es wahr ist, was derselbe „Pays" sagte: „Es giebt nur Eine Partei, welche ihre feindseligen Gefühle und ihren Groll nicht verwunden hat: die orleanistische. Ueberall hat sie — in den Wahlen — Ränke geschmiedet; überall hat sie gewählt und intriguirt, um die ihren Händen entschlüpfte Herrschaft über die Bewegung der modernen Gesellschaft wieder zu gewinnen." Ich glaube, daß „Pays" diesmal sich nicht geirrt hat; aber es war ein verdrießlicher Zufall, daß er an demselben Tage den Stab über die Orleanisten brach, an welchem ihre Chefs von der Regierung begnadigt wurden; denn die Perfidie, die unermüdliche, schließt daraus, daß der „Act der Stärke" der Bourgeoisie gegenüber ein Act — allzu großer Versöhnlichkeit war. Das aber wäre eine Reculade (??). — In einem meiner vorigen Schreiben drückte ich die Vermuthung aus, daß diejenigen Amnestirten, welche nicht gesonnen sind, von der Erlaubniß zur Rückkehr Gebrauch zu machen, dies in offenen Sendschreiben ankündigen würden. Die Brüsseler „Emancipation" hat bereits einen Brief von Hrn. Joly erhalten, will ihn aber erst morgen mittheilen. In Saint-Etienne ist der Socialist Sain, in Lyon der Advocat Jules Favre gewählt worden. Sie werden schon erfahren haben, daß Hr. Berryer zum Batonnier des Advocatenordens ernannt wurde. Da Herr Paillet die meisten Stimmen in der Wahl der Mitglieder des Conseil de l'ordre erhalten hatte, so glaubte man, er würde auch zum Batonnier gewählt werden. Die Wähler waren aber nicht dieselben. Denn unmittelbar nach dem zweiten Dezember wurden die alten Privilegien des Advocatenordens in manchen Punkten modificirt. Man unterwarf die Wahl der Mitglieder des Conseils neuen Bedingungen und überwies die des Batonnier den Mitgliedern des Conseils, während früher der Batonnier von der ganzen Assemblée der Advocaten ernannt wurde. Mal substituirte also die Wahl in zwei Graden der directen Wahl.

♯ **Paris**, 11. August. [Die Verwarnung. Das Dementi. „Zum Nationalfest." Vermischtes.] Meine elyseischen Bekannten schauen mich heute nicht wenig hochmüthig an; Sie glauben nicht, wie man sich hier über die Bereitwilligkeit freut, mit welcher die Preußische Regierung auf den Wunsch des Herrn von Varennes eingegangen ist und die Redaction der „Kreuzzeitung" gewarnt hat, ihre Polemik gegen den Herrn Prinzen-Präsidenten fortzusetzen. Man brüstet sich gewaltig damit, man reibt sich die Hände geschmeichelt. Ich hoffe, Ihre Zeitung wird sich trösten; alles das zeigt nur, wie sehr der Prinz-Präsident gerade Ihre Zeitung achtet. Der „Moniteur" thut nun auch der ministeriellen „Preuß. Zeit." die Ehre an, ihr Dementi des bekannten vom „Morning-Chronicle" gebrachten Vertrages, endlich zu bemerken; heute druckt er es ab und verleiht jetzt dem Preußischen Blatte dieselbe Ehre wie dem Wiener „Lloyd". Der „Moniteur" veröffentlicht wieder eine lange Liste von Ordens- und Denkmünzen-Verleihungen an Militairs aller Grade. Die Presse, besonders aber die gouvernementale, trifft ein neuer Schlag aus heiterem Himmel, der gefährlicher werden könnte als der vom „Moniteur" mit seiner Preis-Herabsetzung geführte oder vielmehr nur beabsichtigt gewesene. Das „Pays" kündigt heute an, daß es vom 16. August ab eine vollständige Revolution in seinen innern und äußern Wesenheits-Bedingungen vornehmen wird: das Abonnement wird für Paris und ebensowohl trotz des Portos für die Departements auf 40 Frs. jährlich (die meisten Pariser Journale kosten 60 Frs) herabgesetzt, das Format vergrößert, obschon dasselbe schon zu den größern gehört, die Redaction durch besondere Besprechung aller großen moralischen und materiellen Gesellschafts-Interessen verallgemeinert, und endlich auch noch zum Ueberfluß der Druck mit neuen Lettern unternommen. An demselben Tage wird das neue Monster-Blatt ein vollständiges Programm, so wie die Namen seiner neuen Redactoren veröffentlichen, worunter es zum Voraus mehrere aus den Gipfeln der Politik, der Verwaltung, der Wissenschaften, der Literatur und der Künste ankündigt. „Ein Journal wie das, was wir unternehmen," heißt es am Schluß der Anzeige, „fehlte unserer Zeit und unseren Institutionen. Der Plan dazu war schon seit mehreren Jahren von den ausgezeichnetsten Staatsmännern gefaßt worden. Bei der Verwirklichung dieses großen Gedankens haben wir das Bewußtsein, ein für die Regierung, die öffentliche Meinung und die Gesellschaft höchst nützliches Werk zu unternehmen." Adieu Constitutionnel! Wo sind die Zeiten, wo er sich mit seiner Hetzjagd auf das parlamentarische System 50,000 Abonnenten machte? Ein klügerer Nebenbuhler bemächtigt sich der verlorenen Alleinherrschaft und wird als „Constitutionnel II." die öffentliche Meinung regieren. — Aus dem jüngst erschienenen Staatskalender erfährt man noch folgende nicht uninteressante Thatsachen: Der Großsiegelbewahrer und Justizminister ist es, der in Abwesenheit des Präsidenten der Republik den Vorsitz über den Ministerrath führt. Hr. v. Persigny führt officiell den Titel: Graf Fialin de Persigny. Die Verleihung neuer Adelstitel ist also ein außer Zweifel stehendes Factum. Außerdem haben auch noch andere hohe Beamte, die früher nicht als Adlige bekannt waren, den Grafentitel. Der Posten eines Senats-Bibliothekars ist offen gelassen. Der von Jérôme Bonaparte protegirte Ex-Montagnard Laurent (de l'Ardèche) hat also doch endlich dem Widerstand der anderen Senatoren weichen müssen. — Im Staatsministerium findet man einen politischen Redacteur und einen Uebersetzer angestellt, die sich mit dem Lesen und Ausziehen der Französischen und ausländischen Journale, dem Berichterstatten über Publicationen aller Art und den Beziehungen mit der periodischen Presse beschäftigen. Im Polizeiministerium besteht gleichzeitig eine Abtheilung zum Ueberwachen der Presse und Publicationen aller Art und zum Durchsehn und Analysiren der Französischen und ausländischen Journale. Im Polizeiministerium besteht auch eine Polizei des Theaterwesens und gleichzeitig auch im Ministerium des Innern eine Theater-Censur-Commission zum Prüfen der dramatischen Erzeugnisse. — Nach dem „Moniteur" ist der Prinz Jérôme am 9. in Brest angekommen. „Die Bevölkerung" — sagt er — „begrüßt mit ihren Acclamationen zugleich den Bruder des Kaisers und den Repräsentanten der Regierung Louis Napoleon's." Der letztere Ausdruck ist nicht ohne politische Bedeutung. Der „Moniteur" macht heute officiell bekannt, daß der Präsident der Republik nächsten Montag, den Tag nach dem Feste vom 15. August, einen großen Ball in St. Cloud geben wird. — Der Hallenball wird doch am 15. stattfinden, da die Arbeiten bis zum 14. noch nicht beendet sein werden. Man weiß noch nicht, ob der Präsident der Republik dem Feste beiwohnen wird, die Prinzessin Mathilde, der Prinz und die Prinzessin Murat, die Minister, die beiden Präfecten, so wie alle Staatswürdenträger werden auf dem Ball in für sie errichteten Tribünen anwesend sein. Für die am 15. August stattfindenden Schifferei-Kämpfe sind Preise ausgesetzt worden. Die ersten bestehen aus einer goldenen Denkmünze und einer Diamantnadel, die zweiten aus einer goldenen Uhr und einer silbernen Denkmünze.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 14 August.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Graf Oppersdorf, Rittergutsbesitzer, aus Breslau. von Stechow, Major im Regiment Garde du Corps und Rittergutsbesitzer, aus Kotzen. Waring, Königl. Großbritannischer Cabinets-Courier, aus London. v. Jagow, Rittergutsbesitzer, aus Quitzhöbel. — British Hotel: Gräfin v. Saminska, aus Dobintaurée. Baron v. Voß, Kammerherr und Jägermeister, aus Neu-Strelitz. Baron v. Horn, aus Dullow. — Schlösser's Hotel: Frau Generalin v. Schlüsser, aus Frankfurt a. O. — Hotel de Rome: Fürst Golitzin, Kaiserl. Russ. Wirkl. Staatsrath, nebst Familie, aus Moskau. Gräfin von Kwilecka, Rittergutsbesitzerin, mit Familie, aus Posen. v. Brauchitsch, Rittergutsbesitzer, aus Scharteuche. — Hotel de Brandebourg: v. Cichorski, Wirklicher Staatsrath, aus Warschau. — Hotel de Petersbourg: Se. Durchl. der Fürst Reuß-Schleiz Heinrich der 67ste, Königl. Preuß. General, aus Oschatz. Fürst Rosnowano, Herman, aus Jassy. Frhr. v. Schönberg-Bibran, Königl. Sächs. Kammerherr, aus Luga. Baron v. Klitzing, Rittergutsbesitzer, aus Koltzig. Freifrau v. Tettenborn, aus Frankfurt a. M. Frau Baronin v. Tettenborn, aus Petersburg. v. Heintze, Kammerherr, aus Kopenhagen. Don Graf v. Salvatierra, Grand von Spanien 1. Klasse, aus Aranjuez. — Meinhardt's Hotel: de Lima, Kaiserlich Brasilianischer Chargé d'Affaires, aus Wien. v. Witzleben, Großherzoglich Oldenburgischer Kammerherr, aus Oldenburg. v. Stammer, Rittergutsbesitzer, aus Zettewitz. v. Oertzen, Rittergutsbesitzer, aus Mepnitz. — Rheinischer Hof: v. Frantzius-Bauditten, Rittergutsbesitzer, aus Bauditten. — Ludwig's Hotel: v. Sellentin, Major, aus Magdeburg. Hotel de France: v. Hoven, Rathsherr und Major a. D., aus Groß-Glogau. — Doebes Hotel: v. Treskow, Gutsbesitzer, aus Louisenthal. Frau Oberstlieutenant v. Treskow, aus Schmarsendorf. — Techow's Hotel: Baron v. Falkenhein, aus Frankfurt a. O.

— S Baron v. Seld hält gegenwärtig in Hamburg Vorlesungen.

— S Der Bau der Kirche in der Weberstraße schreitet, nachdem nunmehr wieder neue Geldmittel bewilligt sind, so rüstig vor, daß man dieselbe schon im nächsten Jahr zu vollenden hofft.

— ! Der Polizeipräsident v. Hinckeldey wird noch längere Zeit in Putbus zum Gebrauch der Seebäder verweilen.

— S Im Verlage von Veit ist so eben der 2. Band von Droysen's „Leben York's" erschienen.

— ? Gestern erschoß mittelst eines Doppelpistols der Seidenwirkergesell K., 22 Jahre alt, seine Geliebte, die unverehelichte D., 17 Jahre alt, in der Wohnung ihrer Eltern. Hiernächst versuchte er sich selbst zu tödten!! Er brachte sich mit einem Rasirmesser in der Nähe des Herzens eine tiefe Schnittwunde bei, rief jedoch bald, von Schmerzen übermannt, um Hülfe. Man eilte hinzu, und er wurde hierauf nach der Charité gebracht. Die Verwundung soll nicht lebensgefährlich sein.

— S Neben der gemeinnützigen Baugesellschaft wird nach dem Plan des Herrn Landbaumeisters Hoffmann noch die Gründung einer zweiten ähnlichen beabsichtigt, die den Namen „Preußischer Musterhaus-Bauverein" führen und namentlich auch für unverheirathete Arbeiter Wohnungen schaffen soll.

— ! Bei der neulichen weitern Eröffnung der Ostbahn soll einem der höhern Beamten, welcher als Festtheilnehmer der Feier beiwohnte, eine Brieftasche mit einer nicht unerheblichen Summe in Pfandbriefen entwendet worden sein, ohne daß es bisher gelungen, den Dieb zu entdecken. — Es sollen übrigens in Danzig auch allerlei sonderbare Verwechselungen stattgefunden haben, so daß man sogar Türkische Diplomaten dort hat bemerkt haben wollen.

— L Zum hiesigen Arbeitshause wurden im vergangenen Jahre von der Polizei-Behörde 2262 Männer und 921 Frauenzimmer eingeliefert. Durchschnittlich waren täglich 976 Personen in der Anstalt. Die Gesammt-Kosten betragen 53,587 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf. und, nach Abzug des Arbeits-Verdienstes &c. mit 7842 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., noch 45,745 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf.; mithin kostete eine Person der Commune auf das Jahr 46 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. und täglich circa 3 Sgr. 11 Pf.

— d Vom 4. bis 6. d. Mts. fand die Prüfung der Eleven des Königl. medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institutes und der medicinisch-chirurgischen Akademie für das Militair zu Wundärzten 2. Klasse statt. Nach einer höheren Bestimmung müssen alle jungen Aerzte, welche als einjährige freiwillige Militair-Aerzte ihrer Militairpflicht genügen, selbst wenn sie schon zu Doctoren promovirt sind, dieser Prüfung nochmals sich unterwerfen. Es nahmen daher die einjährigen freiwilligen Aerzte hiesiger Garnison an dieser Prüfung Theil.

— n Von zuverlässigen Reisenden erfährt man, daß der Expastor Dulon von Bremen in diesen Tagen die Insel Helgoland, wohin sich derselbe bekanntlich vor der Bremer Justiz geflüchtet hatte, verlassen und sich nach London begeben hat.

— d Bekanntlich gestattet eine höhere Bestimmung den Pharmaceuten, als einjährige freiwillige Militair-Pharmaceuten in einem Militair-Lazareth das Dienstjahr zu absolviren. Der Andrang von Pharmaceuten zu den hiesigen Militair-Lazarethen ist so groß, daß nur diejenigen Meldungen berücksichtigt werden können, welche 3 bis 4 Jahre vor dem Ableistungs-Termine bei der betreffenden Behörde eingereicht sind. Der Grund zu diesem Andrange mag wohl noch darin zu suchen sein, daß viele der Pharmaceuten zugleich die Ableistung des Staats-Examens als Apotheker 1. Klasse nach ihrem Dienstjahre folgen lassen und deshalb die ihnen verbleibende freie Zeit in den Lazarethen zu ihrem Studium und den nöthigen Collegien der Universität verwenden.

— L Der verstorbene Rendant Hache hat durch letztwillige Verordnung festgesetzt, daß sein nicht unbedeutender Nachlaß zu einer unter seinem Namen fortzuführenden Stiftung verwendet werden soll, aus welcher jährlich an seinem Geburtstage bedürftige Personen mit einer Summe von mindestens 25 Thlrn., so weit die Revenüen des Nachlasses hinreichen, unterstützt werden sollen. Es sind daher in diesem Jahre am 7. August, dem Geburtstage des Stifters, 1050 Thlr. zur Vertheilung gelangt und 42 Personen, incl. 14 Wittwen, mit einer Unterstützung von je 25 Thlrn. erfreut.

— V Während der großen anhaltenden Hitze kamen hier sehr häufige Fälle von Brechruhr vor, von welcher namentlich Kinder, vorzugsweise solche, die noch nicht ein Jahr alt waren, tödtlich ergriffen wurden. Mit der Abnahme der Hitze haben sich nach amtlichen Meldungen diese Krankheitsfälle bedeutend gemindert.

— S [Reminiscenzen aus der „Kreuzzeitung" vom 15. August 1848.] Herr Hansemann benachrichtigt die Redaction, daß er nicht gesagt habe: alles Vermögen müsse gleichgemacht werden, ehe die wahre Freiheit sich entwickeln könne. — Die Preußischen Banknoten werden nachgemacht und 500 Thlr. auf die Entdeckung der Fälscher gesetzt. — Der Linden-Club, die Koryphäen Edgar Bauer, Karbe und Müller an der Spitze und verschiedene fliegende buchhändlerische Jugend im Schweif, unternimmt einen Auszug, um die von der Polizei abgenommene Tricolore auf dem Kreuzberg wieder aufzustecken, nimmt aber beim Anblick eines Pikets Ulanen in der Ferne seinen Rücktritt und wird theilweise an der Victoria von verschiedenen Bürgern abgeprügelt. — Die Revolutionshelden Student Feenburg mit den rothen Hosen, Schauspieler Trzeciak, Kutscher Sieg und Lehrjunge Holzmann sind zu resp. 1 Jahr Festung und Verweisung aus Preußen, 3 Monaten Festung, 3 Monaten Arbeitshaus und 3 Jahren Zuchthaus, trotz der glänzenden Vertheidigungs-Rede, verurtheilt. — Auch die „Reform" erwartet ihre Auflösung. — Die Demokratie projectirt ein Volksbankett im Kroll'schen Garten: Conzert, Ball und Abendbrod für zehn Silbergroschen, und der Pommernverein Spiekermann's kommt zuerst auf die glorreiche Idee eines Deutschen Flottenconzerts im Thiergarten. — Ein Candidat macht seinen tricoloren Gefühlen Luft, indem er unter den Linden zwei kleinen Cadetten die Preußische Cocarde abreißt, und Hr. Held beschäftigt sich in der Zimmerstraße mit Kugelgießen, nachdem die billige Quelle der Spitzkugeln abgeschnitten ist. — An der Lindenclub-Ecke hält die Demokratie verschiedene Lynche an Leuten mit anständigem Rock. Die Reaction beschuldigt alberner Weise den dicken Criminal-Actuar Stein, daß er unter das Volk Geld ausgetheilt habe.

— V Bekanntlich geht man hierorts damit um, die engen Straßenpassagen mehr zu erweitern. Ein solches Project war auch in Hinsicht auf die Erweiterung der Durchfahrt vom Monbijouplatz nach der Oranienburger Straße vorbereitet; die Ausführung scheint jedoch an der Unzulänglichkeit der Geldmittel zu scheitern, die dazu erforderlich wären.

— V Bis zum Jahre 1851 war das hiesige Stadtpostwesen derart organisirt, daß die Stadt in 80 Postreviere getheilt war, die von eben so viel Briefträgern begangen wurden. Täglich fanden fünf Bestellungen statt: 2 Vor- und 3 Nachmittags. In Folge der neuern verbesserten Einrichtung ist nun Berlin mit seinem Umkreise von 2 Meilen in 135 Reviere eingetheilt, die von eben so viel Briefträgern besorgt werden. — Landreviere giebt es sechs. Die täglichen Bestellungen sind von 5 auf 12 gestiegen. Vor der ersten Bestellung in der Stadt erscheinen die sämmtlichen Briefträger auf dem Central-Bureau der Post in der Königsstraße. Außer diesem Morgengang nach dem Central-Bureau macht der Briefträger 11 Gänge nach der in seinem Revier gelegenen Post-Expedition, deren Berlin 14 hat. Der Verkehr zwischen dieser und dem Central-Bureau wird durch die einspännigen kleinen Carriol-Wagen vermittelt.

— S Wiederum circulirt die Nachricht, daß dem Staatsministerium Vorschläge vorliegen über Bildung eines besonderen General-Directoriats der Polizei für den ganzen Staat.

— V Da es in den letzten Jahren bei dem allgemeinen Mißtrauen und dem geschwächten Credit sehr schwierig war, Hypotheken zu beschaffen und unterzubringen, wodurch mancher ehrliche Hausbesitzer zu Grunde ging, so ist jetzt von einigen hiesigen geschäftskundigen Männern ein Plan entworfen, dieser Calamität so viel wie möglich entgegen zu wirken. Es soll ein unter Aufsicht der Behörde stehendes Comtoir errichtet werden, welches die Vermittelung für Hypothekenbeleihung unter soliden Bedingungen übernimmt, wodurch wenigstens das eine Uebel, nämlich die jetzige unsichere Communication im Hypothekenverkehr durch Unterhändler und Zwischenpersonen, beseitigt wird.

— S Zu dem meteorologischen Institut des Herrn Dieterici sind Zweigstationen in Wustrow, Poel, Schwerin &c. auf Kosten des statistischen Bureaus angelegt.

Die mit der Leitung des Festes beauftragte Direction der schönen Künste hat bis zum heutigen Tage schon 300,000 Gesuche für reservirte Plätze erhalten, obgleich sie nur 10,000 zu vergeben hat. — Die Französische Ehrenlegion zählt heute 62 Großkreuze und 210 Groß-Offiziere. — Heute Morgen wurde die neue Capelle des Gefängnisses, les madelonnettes genannt, eingeweiht. Viele Geistliche, worunter der Erzbischof von Paris mit seinen Vicarien, der Generalsecretair der Seine-Präfectur Merruen, der Polizeipräfect und eine große Anzahl Gefängnißbeamter wohnten der Ceremonie bei. — Die Nationalgarde des ganzen Seine-Departements ist jetzt nur noch 30- bis 35,000 Mann stark. — Der Präsident der Republik hat sich schriftlich bei den Verwandten des Grafen d'Orsay entschuldigen lassen, daß er sich bei dem Begräbniß des Verstorbenen nicht habe vertreten lassen, da man ihn zu spät von der Stunde der Todtenfeier in Kenntniß gesetzt. Georges Sand bringt in der „Presse" dem verstorbenen d'Orsay ihren Dank für seine bereitwillige Verwendung zu Gunsten der unglücklichen December-Insurgenten dar. Der Ex-Dictator von Buenos-Ayres, Rosas, und seine Tochter Manuela halten sich gegenwärtig in Paris auf. — Das Kriegsschiff Austerlitz von 100 Kanonen, an dem schon seit 20 Jahren zu Cherbourg gearbeitet wurde, ist jetzt vollendet und soll am 15. September im Beisein des Marine-Ministers vom Stapel gelassen werden. — Zu Havre sind am 9. die den dort geborenen berühmten Schriftstellern Bernardin de St. Pierre und Cas. Delavigne errichteten bronzenen Bildsäulen unter großen Feierlichkeiten inaugurirt worden. Am Abend war die Stadt beleuchtet, und auf einem öffentlichen Platze wurde ein Feuerwerk abgebrannt.

[Die Prinzessin von Braganza.] Der zu Montmorency bei Paris wohnende Commandeur Dom Joao Da Gama de Castro, Geheimrath Dom Miguel's, veröffentlicht in der „Union" die ihm über die Geburt der Tochter seines Königs (Dom Miguel) zugekommene Depesche, die er als Präsumtiv-Erbin des Portugiesischen Thrones Prinzessin von Beira nennt. Die Depesche lautet: „An den Hrn. Commandeur J. da Gama de Castro. Mein Herr! Seine Majestät der König, unser erhabener Herr, befiehlt mir, Ihnen zur zweckmäßigen Bekanntmachung mitzutheilen, daß die Königin, seine erhabene Gemahlin, am 5. d. M. Morgens um 8 Uhr 15 Minuten von einer sehr gesunden Prinzessin entbunden worden ist. Die Niederkunft ist in jeder Beziehung glücklich gewesen, und Ihre Majestät die Königin, so wie das erhabene Kind befinden sich in dem bestmöglichsten Gesundheitszustand. Gott erhalte Eure Herrlichkeit. Palast von Heubach, den 5. August 1852. Joao de Lemos."

Großbritannien.

* **London,** 11. August. [Hofnachrichten. Vermischtes.] Das Dampfgeschwader, welches die Yacht J. Maj. der Königin geleitet, aus neun großen Kriegsschiffen bestehend, zeigte sich gestern Nachmittag um ½5 Uhr auf der Höhe von Dover, mit vollen Segeln beim herrlichsten Wetter gegen Antwerpen steuernd. Man erwartet die Königin am Sonnabend in Osborne zurück. Von den Giebeln Dover's wehten zahlreiche Flaggen, alle Küstenhöhen bedeckte eine jubelnde Volksmenge. „Times" hat bereits in Antwerpen einen enthusiastischen Correspondenten sitzen, der sich wundert, daß die guten Bürger an der Schelde über den bevorstehenden Königl. Besuch so gar nicht aus der Fassung kommen wollen. Ihre Maj. die Königin hat den Grafen von Selkirk an Stelle des Grafen von Stair, der um seine Entlassung nachgesucht hat, zum Großsiegelbewahrer von Schottland ernannt. Commodore G. R. Lambert ist von den Lords-Commissarien der Admiralität zum Commodore erster Klasse ernannt worden. Lord Palmerston bereist jetzt seine Güter in Irland. Baron Brunnow hatte gestern eine officielle Besprechung mit dem Premier Earl of Derby in Downing-Street. Der Nachricht vom Ableben des 76jährigen Earl of Tankerville wird widersprochen. Also kommt Lord Ossulston ins Unterhaus. Lord Grey, hört man, hat die Candidatur für Durham abgelehnt. Die Liberalen wollen Mr. Henry Fenwick als Candidaten für Durham aufstellen. Mr. Fenwick war in Sunderland durchgefallen. In allen katholischen Chapels von London wurde am Sonntag eine Ermahnung Cardinal Wiseman's verlesen, zur Bestreitung von Dr. Newman's Prozeßkosten ein Scherflein beizusteuern. Sie betragen 7500 L.; 2500 sind, nach der Angabe des Cardinals, bereits gesammelt. Ein Veteran, Namens John Smith, starb an seinem Geburtstage, dem 4. August, in Beshey (Hertfordshire) in einem Alter von 97 Jahren. Die berühmte, von den Amerikanern jährlich gefeierte Schlacht bei Bunkers-Hill (17. Juni 1775) hatte er als gemeiner Soldat in der Britischen Armee mitgeschlagen. — Mit dem prächtigen neuen Riesendampfer „La Plata" wurden gestern in den Gewässern von Southampton außerordentlich befriedigende Versuche angestellt. Er machte vier Probefahrten und zeigte die durchschnittliche Geschwindigkeit von 14¼ Meilen in der Stunde. Auf dem Verdeck war die Seebewegung kaum zu spüren. Der „La Plata" tritt nächstens seine erste Fahrt nach Westindien an. — Der in allen fünf Welttheilen bekannte Londoner Wunder-Pillen- und Salben-Fabrikant Holloway hat sich jüngst ein Landgütchen für 100,000 L. gekauft. England ist überhaupt das Land der Wunderdoctoren und Universalmittel-Händler. Ein Pillen-Fabrikant in Bath macht seine 3000 L. jährlich. Bloß wissenschaftliche Aerzte essen ihr tägliches Brod um so häufiger trocken.

Italien.

Turin, 6. Aug. [Hitze; Traubenkrankheit.] Auf die erdrückende tropische Hitze sind endlich Gewitterstürme mit Platzregen und Hagel gefolgt und haben große Verheerungen angerichtet. Von der Traubenkrankheit, die uns seit einigen Tagen eines unserer kostbarsten Erzeugnisse beraubt, ist im ganzen Lande kein Winkel mehr frei; alle Mittel, welche man dawider vorschlägt, zeigen sich unwirksam oder sind höchstens Palliative und hindern die Verbreitung des Uebels nicht.

Rom, 2. Aug. [Handelsverhältnisse; Verwundung; Kirchenfest.] Die Reise des Finanzministers in die Romagna hat unter Anderm den Zweck, vom heutigen Stande des Großhandels in Sinigaglia persönlich Kenntniß zu nehmen. Die jährliche Messe vom 20. Juli bis 10. August in jener Stadt, wo früher der Handelsstand Mittel- und Süd-Italiens seine Hauptgeschäfte machte, ist durch Livornos Aufblühen immer mehr heruntergekommen. Doch laufen auch jetzt noch während der August-Messe durchschnittlich 220 Schiffe im Hafen von Sinigaglia ein. Pius IX. möchte gern seiner Vaterstadt (auch die berühmte Sängerin Angelica Catalani stammt dorther) durch Erleichterung der Verkehrsmittel eine bedeutsamere Geltung im Handel wieder verschaffen, und der Finanzminister hat besondere Aufträge, über Mittel und Wege an Ort und Stelle sich zu erkundigen. — In Ancona ward vor Kurzem der durch seine Strenge im Dienste den Unruhigen verhaßte Oberbeamte der Polizei Canetti von einem Unbekannten mit einem Dolche schwer verwundet. — Mit einem außerordentlichen Aufwand kirchlichen Pomps feierten die Jesuiten vorgestern das Fest ihres Ordensstifters Loyola in der ihm geweihten Ignazkirche. Französische Musikbanden spielten dazu auf. Der Volkszudrang war größer als gewöhnlich, wahrscheinlich weil ausgesprengt worden war, der Papst werde sich persönlich an der Feier betheiligen. Der Papst aber erschien diesmal nicht. (A. A. Z.)

Spanien.

V **Madrid,** 5. August. [Vom Hofe; Vermischtes.] Die loyalen Spanier erzählen sich gern von der Lieblichkeit der Königstochter, der kleinen Prinzessin von Asturien und von der unausgesetzten Aufmerksamkeit der Königin Isabella für ihr Kind. Neulich baten die Commissarien der permanenten Commission von Castilien, die sich bei der Königin in Lagranja verabschiedeten, um die Erlaubniß, auch der Prinzessin die Hand küssen zu dürfen. Die Königin war entzückt über die ächt Spanische Grandezza, mit der das Kind sein Händchen den Herren hinhielt. Ein Königliches Decret vom 1. August empfiehlt die „Uebersicht der gesetzlichen Gewichte, Maaße und Münzen von Arensanno und Cardrera" zum Schulgebrauch. Die officielle Gaceta beschreibt die Ceremonie der Verabschiedung des Spanischen Gesandten de Sonza bei dem Sultan in Konstantinopel und die Vorstellung seines Nachfolgers, des Herrn de Nebrit.

Niederlande.

00 **Gravenhaag,** 8. Aug. [Hofnachricht; Vermischtes.] Ihre Majestät die Königin hat gestern die Reise nach Ischl angetreten. Im Gefolge befanden sich die Oberhofmeisterin Myfrouv van Deutz v. Assedelft, der Kammerherr Jonkheer van Hardenbroek und die Hofdame Jongfrouv Bliren van Heeckeren. Der „Nieuwsbode" will wissen, daß zu Amsterdam in der nächsten Zeit ein theologisches Seminar für die Schottische Presbyterialkirche gegründet werden solle. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" widerspricht der Nachricht, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Jonkheer van Sonsbeeck seine Entlassung eingereicht habe. Bei Austrocknung des Haarlemer Meers ist man kürzlich auf eine gewaltige Masse von Menschenknochen gestoßen. Nach einer alten Karte von 1531 ist es die Stelle, wo der Kirchhof des Dorfes Nieuwerkerke versank.

Belgien.

Antwerpen, 12. August, 9 Uhr Abends. [Ankunft J. M. der Königin Victoria.] Heute Abend 7 Uhr 10 Minuten verkündete Kanonendonner die Ankunft der Königl. Escadre, die aus 10 Kriegsdampfern besteht und von vielen Yachten Britischer Lords begleitet wird. 7 Uhr 15 Minuten zeigte der elektrische Telegraph an, daß der König Leopold mit seinen Prinzen Mecheln passirt habe, 7 Uhr 30 Minuten zeigte eine Estaffette an, daß die Königin von Großbritannien habe auf der Rhede Anker werfen lassen und daß von der ganzen Escadre nur eine Fregatte neben der Königlichen Yacht vor Anker liege. 7 Uhr 45 Minuten: König Leopold trifft ein. Eine große Volksmenge drängte sich um den Monarchen; die Hofequipagen fuhren im scharfen Trabe nach dem Hafen. 8 Uhr: König Leopold betritt das Verdeck der Yacht der Königin Victoria. Man erfährt, daß die Majestäten und die höchsten Herrschaften erst morgen nach Laeken abreisen werden. (Belg. Bl.)

Literatur.

Das **System der Fechtkunst a la contre-pointe für den Stoß und Hieb.** Zum Unterricht in Fechtschulen, so wie zur Selbstbildung, nebst den Verhaltungen im Zweikampfe, Generalassaut, Duell oder Wettkampf, mit Rechts-, Links-, Kunst- und Naturfechtern, und einem Anhange: „Geschichte des Duells". Von Josef Ott, K. K. Unterlieutenant im 57. Baron Haynau Infanterie-Regimente, Lehrer der Fecht- und Turnkunst in der K. K. Artillerie-Akademie und der Fechtkunst im Kadetten-Institute Nr. 1. zu Olmütz. Erstes Buch: das Stoßfechten.

Lithographische Abbildungen zum ersten Buche des „System der Fechtkunst" à la contre-pointe auf den Stoß, mit dem Rappiere oder Degen, für den Einzelnkampf Mann gegen Mann Von Josef Ott u. s. f.

Das erstere der beiden hier verzeichneten Werkchen bildet den ersten Theil einer umfassenden Arbeit des Verfassers über die Fechtkunst, indem es den kunstgerechten Gebrauch der Stoßwaffe behandelt. Der zweite Theil wird voraussichtlich den Gebrauch der Hiebwaffen nebst dem auf dem Titel angekündigten Anhange „Geschichte des Duells" enthalten. Wir sind nicht in der Lage, an dieser Stelle die Principien dieses Systems zu erörtern, sondern begnügen uns mit einer allgemeinen Andeutung über den Inhalt des Buches. Es zerfällt in zwei Abtheilungen, wovon die erstere die wissenschaftlichen Bestimmungen und theoretischen Definitionen des Systems der Fechtkunst in 6 Capiteln erörtert, und zwar giebt das erste Capitel die „wissenschaftlichen Grundzüge und die Eintheilung der Gefechtsformen nach Offensive und Defensive"; das zweite handelt von den Unterschieden der Waffen und den einzelnen Theilen derselben; das dritte beschäftigt sich mit den Principien und der „wissenschaftlichen Begründung" des Angriffs und der Vertheidigung; das vierte enthält den „Elementar-Unterricht in der Fechtkunst"; das fünfte, betitelt: „Operirende Gänge der Fechtkunst," umfaßt, so zu sagen, die syntaxis ornata der Fecht-Grammatik, und das sechste endlich, welches mit der zweiten Abtheilung zusammenfällt, ist die Lehre von der angewandten Fechtkunst. Diese Lehre ist schematisch in übersichtlichen Tafeln geordnet, mit den für alle Gänge stehenden Rubriken der Oppositionsstellung, der Engagirung, des Commandowortes, des Tempos und der Erklärung über die Ausführung der einzelnen Gangarten. Dabei findet eine stete Beziehung auf die „lithographirten Abbildungen" statt, indem bei der Erklärung jeder Gangart die entsprechende Figur notirt ist. Im Ganzen sind es 47 Tafeln, welche 64 Figuren enthalten und alle Stellungen und Bewegungen der Waffe und des Körpers auf durchaus klare Weise veranschaulichen. Es folgt sodann in einem siebenten Kapitel eine „Allgemeine Betrachtung über den Zweikampf oder das Duell und das Rencontre", worin unter Anderm auch über das Verhalten gegen den Linksfechter und Naturfechter praktische Anweisungen gegeben werden. Der Styl des Verfassers ist deutlich, einfach und daher leicht verständlich, so daß sich dies Buch vorzugsweise auch zum Selbstunterricht sowie als Leitfaden auf Fechtschulen eignen dürfte.

Kunst.

Wilhelm v. Kaulbach, welcher im Juni und Juli im hiesigen „Neuen Museum" mit unausgesetztem Eifer an den Cartons für die ferneren Wandgemälde des Treppenhauses gearbeitet hat, hat sich jetzt bekanntlich auf einige Wochen nach Salzburg begeben. Oefter erwähnt ist, daß sein letzter großer Carton „Homer und die Griechen" von seinen Schülern Echter und Muhr in stereochronischer Manier im gegenwärtigen Augenblicke ausgeführt wird, und daß von dem herrlichen Fries, welcher oberhalb der großen Gemälde rings um das Treppenhaus herumläuft, bereits die eine ganze Hälfte vollendet ist. Von den Cartons zu den Gemälden der zweiten Wand wurden von Kaulbach jüngst vollendet zwei Drittheile des Frieses und ein Carton zur Figur der „Wissenschaft", welche gegenüber und als Pendant der Figur der „Geschichte" oberhalb der nach dem Kupferstich-Cabinet führenden westlichen (bis jetzt verschlossenen) Thür ihre Stelle finden wird. Was die Compositionen zum „Friese" betrifft, so ist daran zu erinnern, daß er durch seinen Ideen-Inhalt mit den unter ihm befindlichen Gemälden correspondirt, weshalb wir auch oben uns der Eintheilung in Drittheile (nach den drei auf jeder Wand auszuführenden großen Gemälden) bedienten. Von dem Friese der zweiten Wand also reicht das erste Drittheil von der Völkerwanderung bis zu den Kreuzzügen, das zweite von den Kreuzzügen bis zu der Reformation, so daß das erstere über der „Hunnenschlacht", deren Carton sich in der Raczynski'schen Galerie befindet, das zweite über der „Eroberung Jerusalems durch die Kreuzfahrer", wovon ein kleiner Carton ebenfalls fertig ist, sich hinziehen wird. Was das letzte Drittheil des Frieses und das letzte große Bild betrifft, so sind beide noch nicht begonnen; doch läßt sich jetzt schon bestimmen, daß dieser letzte Theil des Frieses die Zeit von der Reformation bis auf die Gegenwart behandeln, und das entsprechende Wandgemälde die aus der Reformation sich entwickelnde Culturepoche zum Vorwurf haben wird. Eine nähere Würdigung dieser Compositionen, in denen der Meister abermals eine Fülle von genialen Gedanken zur Darstellung gebracht hat, behalten wir uns bis zur Vollendung der Cartons vor, welche im Laufe dieses Sommers zu erwarten steht.

— Unter den zahlreichen Chromolithographieen, welche neuerdings erschienen sind, zeichnet sich eine in Farbendruck ausgeführte „Ansicht von Stockholm" durch Klarheit der Zeichnung und besonders durch treffliche Behandlung der Localtöne vortheilhaft aus. Sie ist in dem lithographischen Institut von Mercier und Locilloff hierselbst gezeichnet und gedruckt und im Verlage von F. Sala u. Comp. (Unt. d. Linden 57) erschienen. Das Blatt ist ziemlich groß, von etwa 18 Zoll Plattenbreite und 12 Zoll Plattenhöhe, und bildet auch durch sonstige Ausstattung eine elegante Zimmerverzierung. —p—

Landwirthschaft.

Einladung zu der 15. Versammlung Deutscher Land- und Forstwirthe.

In Gemäßheit des Beschlusses der 14. Versammlung Deutscher Land- und Forstwirthe zu Salzburg im September 1851 hat das unterzeichnete Präsidium die ehrenvolle Pflicht, nach erfolgter Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs alle Deutschen Land- und Forstwirthe, so wie alle diejenigen, welche sich für die Land- und Forstwirthschaft interessiren, namentlich auch die land- und forstwirthschaftlichen Gesellschaften und Vereine, zu der 15. Versammlung nach Hannover freundlichst einzuladen.

Die Versammlung wird zu Hannover in der Woche vom 5. bis 11. September d. J. stattfinden und in der Plenarsitzung vom 6. September Morgens 9 Uhr eröffnet werden.

Das Empfangsbureau ist vom 5. September an für die Theilnehmer in dem Eisenbahn-Hauptgebäude zur Einzahlung der Beiträge, Empfangnahme der Eintrittskarten und zur Nachweisung von Wohnungen von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr eröffnet. Diejenigen Theilnehmer, welche die Bestellung einer Wohnung wünschen, werden nochmals ersucht, die desfallsige Anmeldung spätestens bis zum 1. September bei dem Präsidio einzureichen.

Die Aufnahmekarten sind von den Theilnehmern persönlich, unter Einzeichnung des Namens in das Verzeichniß, gegen Erlegung des durch § 28 des Grundgesetzes festgesetzten Beitrags von 4 Thlr. Prß. Cour. auf dem Empfangsbureau entgegenzunehmen.

Als Gegenstände für die Verhandlungen werden die im Anschlusse verzeichneten Fragen in Vorschlag gebracht*). Andere Gegenstände von Interesse für die Land- und Forstwirthschaft, Mittheilungen über wichtige Erfahrungen und Erfindungen, Anträge, welche der Beschlußnahme der Versammlung unterstellt werden, sind natürlich nicht ausgeschlossen; es müssen indeß der Geschäfts-Ordnung gemäß alle selbständigen Vorträge dem Präsidio vor Eröffnung der Versammlung vorgelegt oder angezeigt werden.

Ueber die Localitäten, Zeiteintheilung und sonstigen Einrichtungen giebt das ebenfalls angeschlossene Programm Auskunft.

Hannover, am 31. Juli 1852.

Das Präsidium der XV. Versammlung Deutscher Land- und Forstwirthe.

B. Gr. v. Bernstorff. J. C. v. During.

Programm der XV. Versammlung Deutscher Land- und Forstwirthe.

1. Localitäten.

Das Empfangsbureau befindet sich im Eisenbahn-Hauptgebäude neben der Restauration und ist vom 5. September an täglich von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Die Plenar-Versammlungen werden im Concertsaale des neuen Königl. Hoftheaters,

die Sections-Sitzungen dagegen in dem dem Königl. Hoftheater gegenüberliegenden Gebäude der polytechnischen Schule stattfinden, woselbst auch das Bureau des Geschäftsführers und der Redaction des Tageblatts eingerichtet sein wird.

Als Speiselocal für die gemeinschaftlichen Mittagsessen, soweit der Raum die Theilnahme sämmtlicher Mitglieder gestattet, werden die untern Säle des neuen Königl. Zeughauses benutzt werden.

Als Conversationslocal sind die Säle der Hanstein'schen Weinhandlung hergestellt.

2. Zeiteintheilung.

Sonntag, den 5. September: Abends Versammlung im Conversationslocale zu gegenseitiger Begrüßung.

Montag, den 6. September: Plenar-Versammlung von 9—12 Uhr Vormittags, worin Bezeichnung derjenigen Herren, welche die Sectionen einzuführen haben, und Feststellung der Zeit der verschiedenen Sections-Sitzungen. Von 12—2 Uhr Sections-Sitzungen. Wahl der Vorstände und Schriftführer.

2½ Uhr Mittags-Essen.

Nachmittags Ausflug nach Herrenhausen, zur Besichtigung der Ausstellung lebloser Producte, Maschinen und Geräthe der Land- und Forstwirthschaft und der Gartencultur.

Dienstag, den 7. September:

Von 8 bis 11 Uhr Sections-Sitzungen. Von 11 bis 2 Uhr Plenar-Versammlung. — 2½ Uhr Mittags-Essen. — Nachmittags Besichtigung der Ausstellung in Herrenhausen.

Mittwoch, den 8. September: Excursionen,

a) für die Landwirthe nach Celle, zur Besichtigung der Vieh-Ausstellung mit Prämienvertheilung und Schau des Landgestüts;

b) für die Forstwirthe nach dem Sauparke bei Springe zur Besichtigung der Sauparksforsten.

7 Uhr Nachmittags Mittags-Essen.

Donnerstag, den 9. September:

Von 8—11 Uhr Sections-Sitzungen. Von 11—12 Uhr Plenar-Versammlung, worin die Wahl des nächstjährigen Versammlungs-Orts und des nächstjährigen Präsidii vorgenommen werden wird. — 2½ Uhr Mittags-Essen. — Nachmittags Prämirung bei der Ausstellung in Herrenhausen.

Freitag, den 10. September:

Von 8—11 Uhr Sections-Sitzungen. — Von 11—2 Uhr Plenar-Sitzung, worin Berichterstattung über die Sections-Verhandlungen, und Schluß der Verhandlungen. — 3 Uhr Mittags-Essen.

Sonnabend, den 11. September: Excursionen,

a) für die Landwirthe:

1) eine Excursion über Harburg nach den unteren Elbgegenden;
2) eine Excursion über Bremen nach der untern Weser;
3) eine Excursion in die Hildesheimer Gegend;
4) eine Excursion über Braunschweig in die Gegend von Schladen;
5) eine Excursion in die Wesergegend oberhalb Hameln;
6) eine Excursion in das Leinethal;

b) für die Forstwirthe:

eine Excursion nach den Harzforsten.

Die Programme der Excursionen werden zur Einzeichnung am 6. und 7. September ausgelegt werden.

Bei den Einzeichnungen zu den am 11. September stattfindenden Special-Excursionen werden am 6. September die Ausländer den Inländern unbedingt vorgehen; am 7. September aber wird bis zur Erreichung des Maximi, mit welchem die Zeichnung geschlossen wird, die Reihefolge der Einzeichnungen entscheiden.

Sämmtliche Excursionen werden an Punkten auslaufen, von wo ab die Theilnehmer ihre Rückreise ohne Schwierigkeit antreten können.

Jede Excursion wird durch einen Reisemarschall geleitet, der für die Führung und Beköstigung der Theilnehmer Sorge tragen wird.

Hannover, am 31. Juli 1852.

Das Präsidium der 15. Versammlung Deutscher Land- und Forstwirthe.

B. Gr. v. Bernstorff. J. C. v. During.

*) Die Länge des Actenstücks erlaubt uns dessen Abdruck nicht. D. Red. d. N. Pr. Z.

Ernte-Berichte.

Aus Vorpommern lauten die Berichte über den Ertrag des Roggens verschieden, nach Einigen soll derselbe gut lohnen, nach Anderen ⅙ unter Durchschnitt liefern. Weizen soll durch Lagern, Rost und Dürre gelitten haben und die Ernte im Allgemeinen kleiner, als früher erwartet, ausfallen, doch immer noch eine Durchschnittsernte liefern. Hafer, Gerste und Erbsen scheinen in den verschiedenen Districten sehr verschieden auszufallen. Bei den Kartoffeln wird das Kraut auf vielen Feldern schwarz, doch sind die Knollen noch gesund.

Aus der Colberger Gegend, Hinterpommern, schreibt man, daß Weizen sowohl an Quantität als Qualität eine reiche Ernte giebt. Roggen lohnt ebenfalls sehr gut. Sommergetreide ist nicht so zu loben, hat sich jedoch nach den letzten Regen gebessert.

Im Oderbruche soll das Sommergetreide ebenfalls durch die Dürre sehr gelitten haben und nothreif geworden sein.

Die Provinz Posen scheint während des ganzen Sommers am wenigsten Regen gehabt zu haben. Eine Folge davon ist bei allen Getreidesorten ein schlechter Strohertrag, im Uebrigen ist man jedoch mit der Ernte zufrieden, ausgenommen mit Hafer, der sehr schlecht steht. Kartoffeln sind gesund.

In Masuren und Litthauen giebt Roggen eine sehr gute Ernte. Eben so steht Weizen vielversprechend. In beiden Districten ist die Kartoffelkrankheit bis jetzt nur local aufgetreten. In Masuren soll Gerste und Erbsen gut, Hafer schlecht stehen. In Litthauen wird, wie man glaubt, das Sommergetreide nur einen geringen Ertrag geben.

In Schlesien giebt Roggen eine gute Mittelernte, Weizen fällt befriedigend aus. Die Kartoffeln sind gesund. Gerste fällt sehr schwer von Korn.

In Sachsen giebt Weizen und Roggen geringeren Ertrag als früher erwartet, doch wird die Qualität beider Feldfrüchte gelobt. Mit Gerste ist man in einzelnen Theilen der Provinz zufrieden, aus anderen meldet man das Gegentheil. Hafer scheint dort aber im Allgemeinen schlecht zu lohnen. Die Kartoffeln sind gesund, aber klein.

Der Rhein hatte in diesem Jahre ebenfalls die Ernte 14 Tage früher als sonst. Oelsamen soll dort einen sehr unvollkommenen Ertrag geliefert haben, wogegen in Holland und Belgien diese Pflanze besser als erwartet zugetragen hat. Roggen fällt am Rhein nach übereinstimmenden Berichten ⅛ unter Durchschnitt. Weizen, Hafer und Gerste geben jedoch guten Ertrag. Der Oberrhein soll eine im Allgemeinen sehr reiche Ernte einscheuern. Dasselbe gilt für ganz Süddeutschland und für das Lüneburgische und Braunschweigsche.

Aus dem Königreich Sachsen schreibt man, daß Roggen schön und schwer fällt. Weizen ist befallen und liefert nur ⅔ von dem, wie früher erwartet. Von Hafer erwartet man eine gute und reichliche, von Gerste eine Mittelernte. Erbsen haben durch die Trockenheit gelitten. Kartoffeln haben wenig angesetzt, sind aber bis jetzt gesund.

In Jütland ist man mit der Ernte sehr zufrieden.

Aus Frankreich schreibt man, daß die früheren Berichte über einen geringern Ertrag bestätigt werden. Im Norden des Landes, wo die Ernte noch nicht beendet ist, wird dieselbe durch Regenschauer unterbrochen.

Die Berichte aus England lauten + t ganz verschieden von den früheren. Rost und Mehlthau haben auf die Weizenfelder so verderblich gewirkt, daß in einzelnen Orten die Weizenernte als total verloren geschildert wird. In anderen Gegenden wird die Ernte besser, jedoch jedenfalls unter den früher von derselben gehegten Erwartungen ausfallen. Besonders soll der Osten des Landes gelitten haben. Gerste und Hafer sollen eine gute Ernte liefern. Die Kartoffel-Krankheit hat sich seit 14 Tagen mit reißender Schnelligkeit über das ganze Land verbreitet und soll größere Verwüstungen anrichten, als dies seit einigen Jahren der Fall gewesen. Schottland scheint eine bessere Ernte zu machen, man hört von dort bis jetzt keine Klagen. Irland hingegen zeigt größeren Bedarf für Brodstoffe; der Weizen ist dort stark mit Rost befallen und die Kartoffeln sind sehr durch die Krankheit verheert.

Vermischtes.

Nürnberg, 3. August. Dem Magistrat wurde von Seite der Regierung zur Ueberlassung des unter dem Namen „die Kaiserstallung" bekannten großen Gebäudes in der Nähe des Aufganges zur Reichsburg von zwei hier eingetroffenen Regierungs-Commissairen ein Angebot von 20,000 Fl. gestellt. Es steht diese Kaiserstallung auf der Stätte der ehemaligen Wohnung der Burggrafen von Hohenzollern zwischen dem ältesten Gebäude der Stadt, dem fünfeckigen Thurm, und dem Thurm Lueg ins Land (erbaut 1367), der gegenwärtig als Polizeigefängniß benutzt wird. Die burggräfliche Residenz, außer welcher auch die Hohenzollern gleich am Eingang zur Kaiserburg seit 1273 eine Burghut besaßen (solcher Hutenthürme neben den Thoren giebt es vier), wurde 1420 auf Befehl Ludwig's des Bärtigen zu Ingolstadt von dem pfälzischen Pfleger zu Lauf, Ch. von Leiningen, abgebrannt und 1427 von dem Nürnberger Rath, der damit den gefährlichen Anwohner los wurde, mit anderen Grundstücken gekauft. Auf der Stätte der Wohnung des Ahnherrn des jetzigen Herrscherhauses von Preußen, die 1494 ganz abgeräumt wurde, baute Hans Behaim der Aeltere ein stattliches Kornhaus, dessen Thor die Ueberschrift trägt: Angefangen. an. Sant. lienhartztag. in. dem. 1494. jar. und. an. Sant. lienhardstag in. dem. 95. jar. volpracht. In den oberen Räumen sind große Getreideböden, die unteren werden noch jetzt, wie früher wenn Kaiser auf der Burg residirten, als Stallungen benutzt. Diese sind — und es liegen specielle Verträge vor — Eigenthum des Staats, die oberen Gelasse gehören der Stadt. Welche Bestimmung die Kaiserstallung künftig haben soll, darüber coursiren nur Vermuthungen. Einigen Halt erhält die Aufstellung, daß aus der Kaiserstallung eine Kaserne gemacht werden solle.

00 **Frankfurt a. M.,** 8. August. Unter die ältesten Zeitungen Deutschlands gehören das „Frankfurter (Deutsche) Journal", gegründet im Jahre 1615, und die „Postzeitung", welche mit Anfang des Jahres 1617 zuerst unter dem Titel: „Politische Avisen" erschien. Die „Postzeitung" zeichnete sich von jeher durch ihre Vorliebe für Oesterreich und ihre antipreußische Tendenzen aus, worin sie besonders im siebenjährigen Kriege unter Redaction des Postamtssecretairs Uhlich excellirte. An der Spitze der Zeitung standen regelmäßig Correspondenzen aus Wien. Die „Postzeitung" zählt gegenwärtig etwa 3000 Abonnenten. Die Zahl der Abonnenten des „Frankfurter (Deutschen) Journals" beträgt gegenwärtig bei 12,000.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 15. August, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vorm. Kaiser. Nachm. Kirsch. — St. Nicolaikirche: Vormitt. Schweder 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Schweder 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Wegener 2 Uhr. — Klosterkirche: Vormitt. Dr. Jonas 11 Uhr. Abends 6 Uhr Knak, Missionsgottesdienst für Israel. — Marienkirche: Vorm. Lisco 9 Uhr. Nachm. Berduschek 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Berduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vormitt. Divisionspred. Lic. Erdmann 10 Uhr. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. Schneider 12 Uhr. Abends 6½ Uhr Schneider. — Waisenhauskirche: Vorm. Weitling. (Abendmahl.) Nachm. Cand. Neuhaus. — St. Georgenkirche: Vorm. Loos. Nachm. Dr. Couard. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Ideler. Nachm. Berner. (Im Hörsaale der Thierarzneischule:) Vormitt. Consist.-Rath Dr. Lehnerdt 9 Uhr. — Domkirche: Vorm. Helm 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Vorm. Divisionspred. Licent. Strauß 9 Uhr. Vormitt. Hofpred. Dr. Hoffmann 11 Uhr, Antrittspredigt nach vorheriger Einführung durch Hofpred. Dr. Strauß. Nachmitt. Cand. Kerkow 2 Uhr. Nachmitt. Cand. Dennhardt 4 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Superint. Hetzel 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachm. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 7 Uhr Communion. Vorm. Orth 9 Uhr. Nachmitt. Weber 2 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vormitt. Kläden 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7 Uhr Communion, Brunnemann. Vorm. Bater. Nachm. Brunnemann. — Jerusalemskirche: Vorm. Müller 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend um 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Bräunig 2 Uhr. — Neuekirche: Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Sydow 9 Uhr. Nachmitt. Müller 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vorm. Cand. Sörensen 7 Uhr. Vormitt. Dr. Krummacher 9 Uhr. Nachmitt. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischekirche: Vormitt. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Köppe 2 Uhr. — Charitékirche: Vormitt. Alt 10 Uhr. — St. Jakobikirche: Vormitt. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachm. Cand. Hinkel 2 Uhr. Abends um 6 Uhr Hülfspred. Kollatz. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vormitt. Seidig 9 Uhr. Nachm. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vormitt. Kuntze 9 Uhr. Nachm. Kuntze 3 Uhr. — St. Johanniskirche: Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vormitt. Blume. — St. Paulskirche: Vormitt. Bellermann 10 Uhr. Nachmitt. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäikirche: Vorm. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vorm. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Andrié 9 Uhr in französischer Sprache. Nachmitt. Cand. Collignon 2 Uhr in deutscher Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vorm. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

Em. auf U. — Viele Grüße von H. Er ist zwar wohl, aber Paul's Kränklichkeit und das Bewußtsein, daß er seinetwegen gelitten, scheint ihn zu quälen und ihm keine Ruhe zu lassen. Möge dieser nur bald Wort halten.

Zurückberufen zu meinem (Garde-Reserve-) Regiment, rufe ich den Eltern der mir zur Erziehung [illegible]traut gewesenen Kinder ein herzliches und eben darum recht ein schmerzliches Lebewohl zu. Wir waren verbunden, sind gegen Wunsch getrennt und — das wollen wir festhalten — sind annoch verkettet, denn wir haben und behalten gemeinsam Gegenstände des gemeinsamen, warmen Interesses. Culm, den 10. August 1852.

Herrmann v. Ganvain,
Hauptmann, aggr. dem Garde-Reserve-Infanterie-Regiment.

— x Die Granitbahnen in der Wilhelmsstraße nahen ihrer Vollendung. Es wird fortan also sehr leicht sein, dort den rechten Weg inne zu halten.

— S Unsere Affichen-Industrie bedient sich bereits auch des Pinsels und ist nicht mehr mit den schwarzen Holzschnitten zufrieden. Ein Concert im Hofjäger wird an den Straßenecken mit einem bunten Bilderbogen an der Spitze: Schloß Stolzenfels am Rhein darstellend, welches das Schlußtableau repräsentiren soll, annoncirt.

— x Am 14. und 18. sollen in Wien wieder 33,760,000 Gulden Reichsschatzscheine und 2,921,000 Fl. Ungarische Landes-Anweisungen öffentlich verbrannt werden. Zur Lösung des Räthsels, warum trotz der häufigen Verbrennungen das Papiergeld in Oesterreich nicht weniger wird, machte der „Kladderadatsch" neulich auf eine sehr sinnreiche Theekessel-Operation aufmerksam.

— n Wir erhalten folgendes Schreiben zur Veröffentlichung: „Auf die in No. 177 des Zuschauers Ihrer Zeitung angedeutete Nachricht, daß die Verluste, welche der Handelswelt durch mein Verschwinden erwachsen, sehr bedeutend sind, muß ich erwiedern, daß weder irgend Jemand in der Handelswelt einen Verlust erfahren wird, noch weniger die Königl. Seehandlung oder die Deßauer Bank solchen in angeführten Zahlen erleidet, vielmehr alle Gläubiger des Vereins und auch die meinigen vollständig befriedigt werden, wenn auch durch die augenblickliche Calamität, welche in allen Geschäftszweigen herrscht, eine Zögerung eingetreten. Im Uebrigen bin ich nicht ohne Weiteres von Sprottau verschwunden, sondern habe zuvor, ehe ich meine gegenwärtige Reise antrat, einen General-Bevollmächtigten ernannt und das Curatorium des Actien-Vereins mittelst Schreibens vom 24. Juli von meiner Abreise benachrichtigt und Gründe dafür angegeben. London, den 11ten August 1852. H. Hahn."

—n Der Wiener „Lloyd" läßt sich von seinem Berliner Correspondenten, den er bekanntlich honorirt, um sich eine Ladung Unwahrheiten aufbinden zu lassen, Folgendes berichten: „Der bekannte Oberst v. Prittwitz, der „sich durch seine national-ökonomischen Werke einen Namen gemacht hat, stellt eben wieder in der „Kreuzzeitung" die „Preußische Zeitung" darüber zur Rede, daß „sie es wagen konnte, mit der Behauptung zu debitiren, „daß die von dem Hamburger Freihandelsverein influirte „Presse mit entschiedener Ungunst gegen den Zollverein „und Preußen auftrete. Wir erinnern uns noch recht „wohl der Zeit — es war während der Dresdener Conferenzen — daß Herr v. Prittwitz Artikel für die „„Preußische Zeitung" schrieb, und es mag, wie billig, „befremden, nun mit einem Male Gegner zu finden, die „sich früher so gut verstanden. Für das Schicksal „des Zollvereins dürfte diese an sich geringfügige „Thatsache von mehr als gewöhnlicher Bedeutung sein." — Diese als so wichtig charakterisirte Thatsache wird vollends alles Gewicht verlieren und unsere Meinung über den ‡‡-Correspondenten nur von Neuem bestätigen, wenn wir ausdrücklich erklären, daß jener handelspolitische Artikel nicht von dem Herrn Obersten v. Prittwitz herrührt.

— n Die „Augsb. Allg. Ztg." bringt folgenden treffenden Artikel: „Der Bundestag soll sich in einer seiner letzten Sitzungen mit einem Bundes-Preßgesetz beschäftigt haben. In gerechter Würdigung des gegenwärtig systematisch organisirten Plünderungs-Unwesens, wodurch sich kleinere Journale an den großen bereichern, dürfte wohl darauf aufmerksam zu machen sein, wie nothwendig ein gesetzlicher Schutz in dieser Richtung ist. Wir enthalten uns die Gründe dafür näher zu beleuchten, da sie, von dem einfachen Begriff des Eigenthums betrachtet, schlagend genug sind. Große Blätter bringen die Opfer, die mittleren und kleinen ziehen den Nutzen. Wenn man die geschwätzige, oberflächliche und darum gefährliche Presse unterdrücken will, so entziehe man ihr die Möglichkeit ihres Schmarotzerlebens. Es ist wahrhaft bedauerlich, wenn selbst Regierungsorgane sich durch solche Mittel zu erhalten suchen und dabei falsa über falsa begehen, oder wenn Zeitungen, welche täglich Dutzende von Razzia's machen, über Nachdruck schreien, wenn man nicht ihren vollen Titel zu der ärmlichen Lokalneuigkeit setzt, die man ihr entlehnt. Solche Blätter benützen die großen Zeitungen geradezu schamlos. Ein Fabrikant, z. B. ein Kattundrucker oder ein Seidenweber, hält sich Musterzeichner gewöhnlich in Paris, die ihm ihre Dessins einschicken, nach denen er druckt oder webt. Diese Dessins sind ein geistiges Eigenthum, und in jedem Staat, wo eine tüchtige Gewerbepolizei besteht, wird der Nachdruck oder die Nachahmung solcher gedruckten oder façonnirten Stoffe gebührend bestraft. Wir fragen ganz einfach: wenn das Muster eines solchen Zeichners als Eigenthum des Fabrikanten geschützt wird, warum soll der Gelehrte mit den Früchten seines Fleißes ein Heer von Lazzaroni und eine Industrie ernähren, die rein auf Kosten fremder Eigenthümer zehrt? Ferner haben die Regierungen ein großes, ein ebenso großes Interesse daran, das Eigenthum telegraphischer Depeschen zu schützen, als die Verleger der Blätter selbst. Die Regierung verkauft ja die telegraphischen Nachrichten an die Zeitungen, da der Erlös der Telegraphenämter einen Theil der Staatseinnahmen bildet. Wäre das Eigenthum der telegraphischen Nachrichten geschützt, so würden die Blätter mehr beziehen. Was nützt uns jetzt eine telegraphische Nachricht, wenn sie in Augsburg, Nürnberg, Stuttgart nachgedruckt wird? besonders da bei den vorzüglichen süddeutschen Posteinrichtungen unser Blatt auf den entscheidenden Stationen gerade so lange liegen bleibt, daß die journalistischen Beduinen darüber plündernd herfallen und ihren Nachdruck in demselben Post-Packet mit dem Original weiter befördern können. Deßwegen haben wir den Bezug telegraphischer Nachrichten beschränkt und werden ihn so lange beschränken, bis durch ein Uebereinkommen des Postvereins der Verkäufer den Käufer, die Regierungen die Journale in den wirklichen Genuß des Kaufobjectes setzen."

— Einer der schönsten (und doch fast unbekannten) Ausflüge, die man von Vevey aus machen kann, so schreibt die „Augsb. Allgem. Ztg." ist die Ueberfahrt nach St. Gingolph am Savoyischen Ufer (1½ Stunden) und die Partie durch das romantische Morge-Thal bis an den Fuß der Dent d'Oche oder bis auf die Höhe derselben. Ist schon der plötzliche Contrast der zierlichen Wein-, Feld- und Gartencultur um Vevey mit wilder, schauerlicher Waldgegend bei St. Gingolph ein sehr bedeutender, so überrascht nach 1½stündigem Steigen bis zum Dorf Novelle die erhabene Felsenerde, welche man betritt. Von dem ärmlichen Savoyischen Dorfe Novelle aus, welches am Fuß der Dent d'Oche zwischen Felsen, Wald, Matten und schäumendem Gebirgswasser versteckt und eingekeilt daliegt, führt in 1½ Stunden ein vielgewundener Fußpfad auf die Alpentrift des Mont Blanchard, dessen Nordwestrand einst zusammenstürzte und die Römische Niederlassung Tauredunum unter seinem Schutt begrub. Der Rückweg aus diesen wildzerrissenen Felsschluchten führt auf der Walliser Seite, am Morge-Bach entlang, durch Fels- und Waldschluchten, die, was Alter und malerische Form der Kastanien, Buchen, Platanen und Ulmen, was Moos und Epheuumschlingung und entzückende Aussichten betrifft, keck mit allen Partieen am Comer- und Langensee wetteifern können. Der Ausflug ist sehr bequem in einem Tag zu machen, und die Savoyischen Paß- und Mauthbehörden belästigen bei derartigen Promenaden nicht im Geringsten.

— S Aus Hamburg schreibt man: Die Concurrenz zwischen dem Berliner Weißbier und unserem einheimischen Fabrikate, dem so beliebt gewordenen Bairischen Bier, ist seit Kurzem in Hamburg sehr bedeutend geworden. Es ist in Folge dessen einer der Brauereibesitzer Berlins dieser Tage persönlich hierselbst eingetroffen und hat durch einen öffentlichen Aufruf alle Inhaber von Wirthschafts- und Bier-Localen, welche mit Berliner Weißbier in Hamburg Geschäfte machen, zu sich ins Hotel geladen, um von ihm gratis Unterweisungen entgegenzunehmen, wie die Behandlung dieses Bieres sein muß, um dasselbe vor Verderb zu schützen, da leider sehr häufig, und namentlich wegen der warmen Jahreszeit, das auf hiesigem Platze consumirte Weißbier theilweise nicht frei von säuerlichem Geschmack war. Nur der hiesige Bierwirth Herr Vater (auch Herr Selliger auf dem Hopfenmarkte) und außerdem einige Weinhändler, welche seit Kurzem ebenfalls Weißbier von Berlin beziehen, haben es bis jetzt ermöglicht, durch große Kosten und angestrengte Bemühungen dasselbe fast durchgängig gut zu erhalten.

— S Die „Regensburger Zeit." erzählt, daß am 9. daselbst drei Engländer auf einem leichten, höchstens 25 Fuß langen und etwas über 3 Fuß breiten Kahne aus Mahagonyholz in directer Fahrt von London in Regensburg angekommen und Tages darauf nach Wien und Konstantinopel weiter gefahren seien. Bei einer starken Strömung trugen sie den Kahn über eine Wehr und setzten ihn auf der anderen Seite wieder in den Strom. — Obgleich den Englischen Wetten manches Sonderbarliche und manches Wagestück zuzutrauen, scheint die Sache doch eine Bairische Canal-Ente zu sein; denn da anderenfalls die drei Reisenden in gleicher Weise hätten den Rhein und Main entlang passiren müssen, würden die Rheinischen Blätter wohl schon die Fahrt gemeldet haben.

— V Aus Paris werden in den nächsten Tagen dort neuerfundene Herrenhüte hier anlangen, die von durchbrochenem Horn angefertigt sind, damit den Haaren das zum Wachsthum nöthige Licht nicht entzogen werde." Leichter bewerkstelligt man dies, wenn man „baarhaupt" geht.

— V Auf der Braunschweiger Messe befindet sich in diesem Augenblicke „etwas, was noch nie dagewesen", nämlich: das Musikcorps der Deutschen Marine, hübsche, stämmige Burschen. Dermalen „auf's Trockne gesetzt", suchen sie doch fleißig das „nasse Element" auf, das ihnen von den Zuhörern ihrer Conzerte in Gestalt der „Braunschweiger Mumme" gastfreundlich präsentirt wird.

— S (Nachtstücke.) In einem Berliner Privattheater wird Kreutzer's „Nachtlager von Granada" als Schauspiel gegeben, und eine Dame hat sich eigends concessioniren lassen als Concipientin von Liebesbriefen und fordert Damen, „denen die Gabe nicht verliehen ist, sich im Schreiben genügend nach dem Herzen auszudrücken," auf, sich vertrauungsvoll an sie zu wenden.

— V Das rechts vor dem Brandenburger Thore in einer Rotunde aufgestellte „Rundgemälde von Jerusalem", an Ort und Stelle aufgenommen von dem Münchener Maler Halbreiter, erfreut sich noch immer zahlreichen Besuchs. Das Bild ist mit wunderbarer Lebensfrische und mit Festhaltung des südlichen Farbentons, der Luft und Erde verklärt, gemalt. Der Besuch des trefflichen Kunstwerks darf als ein lohnender empfohlen werden.

— S Im Königl. botanischen Garten ist seit gestern wieder eine Blüthe der vielbesprochenen Victoria regia entfaltet. Die schöne Pflanze ist hier in noch weit größeren Dimensionen als die im Borsig'schen Garten zu sehen und wird vom Publicum zahlreich in Augenschein genommen.

Dienstag, den 10. August, 6 Uhr Abends, ist Potsdamerstr. Nr. 140. ein dunkelgrüner Sonnenschirm in einer Droschke liegen geblieben. Der Finder erhält eine Belohnung 2 Tr. hoch.

Das Bureau zum Engagement von Lehrerinnen, Erzieherinnen, Bonnen, Gesellschafterinnen und Wirthschafterinnen empfiehlt sich den geehrten Herrschaften, die deren bedürfen, so wie den Damen, die dergleichen Stellen suchen, mit der Bitte, sich vertrauensvoll an dasselbe zu wenden. Die unterzeichnete Vorsteherin, die durch mehrjährigen Aufenthalt als Erzieherin in England, Frankreich und Polen in Verbindung mit diesen Ländern steht, ist im Stande, Damen und Pensionaire von und nach diesen Ländern, so wie hier am Orte zu placiren.
Dlle. Michaelis, Lehrerin, Friedrichs-Gracht 12.

In einem Institute, in welchem 16—20 Knaben der höheren Stände vom 8. bis 16. Jahre ihre ganze Erziehung erhalten, wird ein Candidat der Theologie oder Philologie zu Michaelis gesucht. Haupterfordernisse sind: entschieden christlicher Sinn, körperliche und geistige Frische und eine tüchtige philologische Bildung. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Ein Candidat der Theologie, von streng royalistischer Gesinnung, welcher auch in der Musik Unterricht ertheilt, findet zum 1. October d. J. auf dem Lande eine gute Stellung. Adressen werden in der Exped. d. Ztg. sub S. K. erbeten.

Eine gepr. Lehrerin mit guten Zeugnissen wünscht gegen vollkommen freie Station Töchtern gebild. Eltern Nachhülfe-St. in allen Wissenschaften, im Franz., in d. Musik zu ertheilen. Das Nähere bei Frl. Schüler, Mauerstr. 48.

Ein junges Mädchen (sehr musikalisch), die fertig Französisch, auch Englisch spricht und in allen Wissenschaften unterrichtet, wünscht ein Engagement. Näheres beim Französischen Prediger H. Bock, Spittelbrücke Nr. 2.

Eine mit gut. Attest. versehene, in allen Branchen der Landwirthschaft, auch i. d. feinen Kochkunst u. Bäckerei gründlich erfahrene Wirthschafterin sucht zum 2. Oct. c. eine Stelle als Landwirthschafterin. — Nähere Auskunft ertheilt kostenfrei R. Juhn. Berlin. Prenzlauerstr. 38.

Eine schöne Roccoco-Thür und ein Archivspind von Nußbaum sind zu verkaufen Cantianstr. 5., zwei Tr. links.

Auf dem Holzplatz Köpnickerstr. No. 6 und 7 können Brenn- und Nutzhölzer gegen billiges Stättegeld aufgestellt werden, wo zugleich der Verkauf mit besorgt wird; auch kann Vorschuß gegeben werden.

Eine Wohnung, hohes Parterre oder Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, auf der Friedrichsstadt, wird von einem einzelnen Herrn zum 1. October d. J. gesucht. Adressen erbittet man im Intelligenz-Comtoir unter L. 40.

Es ist zu verkaufen: **ein Haus in vorzüglicher Geschäftsgegend in der Leipziger Straße in Berlin.** Verkaufspreis dieses für Kaufleute, Modewaarenhandlungen, Weinhandlungen, Restaurateurs u. s. w. sich vorzüglich eignenden Hauses ist 44,000 Thlr. — Anzahlung 8000 bis 10,000. Nur Selbstkäufer haben sich zu wenden an Wochentagen von 8—3 an den Administrator
Hermann Jüngling,
in Berlin,
Krausenstraße 74.

10,000 Thlr. bis 15,000 Thlr.

sollen auf Grundstücke, innerhalb der Stadt und in guter Gegend belegen, und unter der Hälfte des Feuerkassenwerths von einer Gesellschaft hypothekarisch belegt werden, von welcher bei prompter Zinszahlung eine Kündigung in längerer Zeit nicht zu erwarten steht. — Adressen sind jedoch nur von Hausbesitzern mit specieller Angabe der Grundstücke, des Feuerkassenwerthes und Miethsertrags sub U. 40 im Int.-Comt. abzugeben.

Einkauf von Militair-Effecten,

als Gold- und Silber-Tressen, Stickereien, Epaulets, Schärpen, bei **Weisbach**, Scharrnstr. 19, 1 Tr.

Auch ist daselbst eine Schabracke mit echten Goldtressen für einen General, wie auch eine Stickerei und Achselschnur zu haben.

Weinversteigerung im Rheingau.

Dienstag, den 31. August d. J., Vormittags 10 Uhr, werden durch den Unterzeichneten in dem Gasthaus „zum goldnen Löwen" in Winkel folgende aus den besten Lagen von Johannisberg erzielte und reingehaltene Weine öffentlich an den Meistbietenden versteigert, als:

21 Stück 1846er
[illegible] „ „
4 „ 1848er
[illegible] „ „

Die Proben werden 2 Tage vor der Versteigerung an den Fässern, am Versteigerungstage aber nur im Locale derselben verabreicht.

Winkel, den 30. Juli 1852.
Fischer,
Bürgermeister.

Insertionen für auswärtige Zeitungen nimmt an die **Gropius**'sche Buchhandlung, Königl. Bau-Akademie No. 12.

Wir haben jetzt nach beendeter Inventur Vieles von unseren schweren Seidenstoffen, Long-Châles und Umschlage-Tücher, Robes à Volans in Mousseline und Barège, so wie überhaupt viele Gegenstände der jetzt zu Ende gehenden Saison, bedeutend im Preise herabgesetzt, um schnell damit zu räumen.

Ein Gleiches hat in unserm Mäntel-Lager (drittes Lager), Schloßplatz No. 6, stattgefunden, wo vor Ankunft der demnächst zu erwartenden neuen Modells die jetzt vorräthigen Mäntel, Mantillen u. s. w. zu herabgesetzten Preisen geräumt werden sollen.

W. Rogge u. Comp.,
Hoflieferanten
Sr. Majestät des Königs,
Breite Straße No. 1, Schloßplatz-Ecke.

Neue Gardeser Citronen, in

Kisten und ausgezählt billigst, reife Ananas in schönen Früchten bis 5 Pfd. schwer und große grüne Orangen empfiehlt
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44 am Gensdarmenmarkt.

Zu den Uebungen in der schwedischen Gymnastik

für Gesunde können sich bei der nunmehrigen Vergrößerung meines Lehrer-Personals fortwährend Theilnehmer und Theilnehmerinnen melden. Vier von Ling aus Stockholm ausgebildete Lehrerinnen leiten stets die Uebungen der jungen Damen. Zur Leitung der männlichen pädagogischen Gymnastik und zu meiner Unterstützung in der heilgymnastischen Behandlung von Schiefheiten, Rückgrads- und Gelenkverkrümmungen, partiellen Lähmungen, Unterleibs- und verschiedenen Nervenkrankheiten, als Veitstanz, Schreibekrampf, Schwindel, Asthma, Kolik, Nerven- und Brustschwäche u. dgl., habe ich neben meinen bisherigen Assistenten den bis jetzt unter Professor Branting und Ling am Königl. Central-Institute zu Stockholm fungirenden Herrn Anton Santesson, anerkannt einer der ausgezeichnetsten Gymnastik-Lehrer Schwedens, für mein Institut gewonnen.

Harmonische Kräftigung des Körpers, Verbesserung der Haltung und Verhütung des Schiefwerdens sind der Zweck der Gesunden- oder pädagogischen Gymnastik, welche in meinem Institute durchaus getrennt von der speziellen Behandlung der oben genannten Krankheitszustände geübt wird. Berlin.

Dr. Eulenburg, prakt. Arzt und Operateur,
Director des Instituts für Schwedische Heilgymnastik und Orthopädie, Lindenstraße 14., neben dem Kammergericht.

Eine Partie Englischer **mixed Lustre,** die Elle 7½ Sgr., die Robe 2 Thlr. 15 Sgr.

Schottisch carirte, feingestreifte und kleincarirte Seidenzeuge in neuen Mustern, die Elle 15 à 17½ Sgr., die Robe 7 Thlr. und 8 Thlr. 5 Sgr.,

im zweiten Lager von **W. Rogge & Co.** am Schloßplatz.

Reste Jaconnet, die Elle 3 Sgr.; Reste Barège, die Elle 4 Sgr.; ¾ breite dunkle Cattune, Robe 1 Thlr.

Bei **F. Schneider u. Co.**, Linden Nr. 19, ist zu haben:

Napoléon le Petit!
par
Victor Hugo.
1 Vol. London. 1 Thlr.

In der **E. Schweizerbart**'schen Verlagshandlung in **Stuttgart** ist in Commission erschienen und in allen Buchhandlungen, in Berlin bei C. G. Brandis, Kommandantenstr. Nr. 83. am Dönhofsplatz, zu haben:

Geschichte der Urschöpfung der Geister- und Sinnenwelt
und im Verfolge
die Geschichte der Urpatriarchen von Adam bis Abraham,
oder
Haushaltung Gottes,

kundgegeben einem Manne — der an Jesum, den Herrn, lebendig glaubt, Ihn aus der Fülle seines Herzens liebt und Ihn vor aller Welt als Gott den Herrn Himmels und der Erde treu bekennet — durch den allgegenwärtigen Geist eben dieses in dieser Zeit so sehr und häufig und gänzlich verkannten und sogar verleugneten Jesus, der vor nahe zweitausend Jahren zu Nazareth aus Gott empfangen, von einer Jungfrau reinsten Herzens zu Bethlehem geboren und nach dreiunddreißig Jahren zu Jerusalem als ein beschuldigter Aufwiegler des Volkes gekreuziget wurde.

Mit einem unterm 9. Mai 1851 vom Herrn genehmigten Vorwort versehen und zum Drucke befördert durch
Chas. F. Zimpel, Dr. Phil. et Med. aus Rhodus.
5 fl. — R. 3. —

Statt aller Bemerkungen zu dieser Titelanzeige des Buches eines jedenfalls ungewöhnlichen Mannes verweisen wir auf die Vorrede und die Einleitung des Herrn Herausgebers.

Neu erschienen:
Universal-Geheimmittel zur Vertilgung der
Ratten, Mäuse, Schwaben, Maulwürfe, Wanzen, Motten, Fliegen, Ameisen und Raupen,
ohne Beimischung von giftigen Ingredienzien,
von **F. Funck.**
Preis 15 Sgr.

Der Schrift sind eine große Anzahl von Attesten, namentlich von **Behörden, beigedruckt, durch welche die Geheimmittel für gut und schnellwirkend anerkannt** werden. Dies dürfte die **beste Empfehlung** sein.

☞ Jeder Käufer verpflichtet sich beim Ankauf dieser Geheimmittel, dieselben weder schriftlich noch mündlich weiter zu verbreiten.

Vorräthig bei Julius Springer — Berlin — 20 Breitestraße.

Die Seidenwaaren-Fabrik Mohrenstr. 21, eine Tr. hoch,
verkauft:
Florence à 6¼ Sgr., Macelline à 12½ Sgr., Glacé à 15 Sgr.,
⅞ br. schwarze Seidenstoffe von 14 Sgr. an,
Sammet von 1 Thlr. 2½ Sgr. an in allen Farben,
⅞ br. gestreifte und carirte Changeant-Kleiderstoffe von 16 Sgr. an,
Kleiderstoffe, Damaste, Westenstoffe, echt carmoisin und grünen Gardinen-Taffet, sowie
feine 8/4 br. Thybets zu den billigsten Preisen.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Mehrere Palmen,
Cicadeen, Phoenix d., Rhapis Fl. Corisa, Dasilirion g. Zamien, div. Chamaedoraen, Philodendron p., Chamaerops rc. rc. sind zu verkaufen Hamburgerstr. 13.

13 Pfd., 10 Pfd. und 8 Pfd.
gute, harte weiße Seife für 1 Thlr. empfiehlt die Berliner Seifen-Niederlage Leipzigerstraße Nr. 68 a.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58,
neben Hôtel de Brandebourg,

empfiehlt in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend die zweckmäßigsten Wäsch-Gegenstände für Herren und Damen, sowohl ganz einfach wie höchst elegant. Mein Haus in Paris versieht mich jederzeit mit den dort neu erscheinenden Façons, und werden solche sofort hier unter der Leitung einer Pariser Directrice zugeschnitten, auch wird streng darauf gesehen, daß jedes Stück tadelfrei genäht ist. (Die nur im Geringsten fehlerhaft genähten Gegenstände werden unter den zurückgesetzten Sachen um 25 pCt. unter dem Preis-Courant verkauft.) — Mein bedeutender Umsatz, so wie durch den langjährigen Geschäftsbetrieb erworbene Kenntniß der directesten Quellen erlauben mir, meinen geehrten Abnehmern stets das Reellste zu den billigsten Preisen zu offeriren, letzteres um so mehr, als ich sehr häufig dadurch Gelegenheits-Einkäufe mache, daß in Fabrik-Orten bekannt ist, kein Posten sei zu bedeutend, um ihn an mich zu bringen, und werden mir daher dergleichen bei Geschäftsstockungen von Fabrikanten oft zu unglaublich billig scheinenden Preisen angestellt. — Es sind auch jetzt wiederum bedeutende Posten Wäsche aus Arbeit gekommen, die ich aus oben angeführten Ursachen als ganz besonders billig und unter Garantie des eleganten und doch bequemen Sitzens empfehlen kann, als:

Oberhemden von gutem Bielefelder Leinen, durchweg egal, das halbe Dutz. 11, 12, 14, 16, 18 und 20 Thlr.
Oberhemden von feiner inländischer Leinewand, das halbe Dutz. 10, 12, 14 und 16 Thlr.
Dergleichen von Holländischer Leinewand, extrafein, das halbe Dutz. 18, 20, 22 bis 26 Thlr.

Dergl. von ächt Englischem Shirting, das halbe Dutzend von 4½ bis 8 Thlr. (couleurt das halbe Dtzd. 6 Thlr.)

Manns- und Frauenhemden von durabler Leinewand, das halbe Dtz. 4, 5, 6, 7 und 8 Thlr.
Damen-Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleider, Morgen- und Nachthäubchen rc. in mehr als 100 neuen Façons zu gleichfalls billigen Preisen.

☞ **Bitte genau auf die Haus-Nummer 58 zu achten.**

Mein bedeutendes Tricotlager, sowohl Französ., Engl. als inländisches Fabrikat, offerirt, durch persönliche Einkäufe an Ort und Stelle begünstigt, zu folgenden außerordentlich billigen Preisen:

Jacken, auf dem Körper zu tragen: in Baumwolle à 15 Sgr., in Vigogne à 1 Thlr., in Wolle von 1⅙ bis 5 Thlr. (hierbei zeichnet sich namentlich eine Partie von Spanischer Merino-Wolle aus, die nicht einläuft, auch der Gesundheit am zuträglichsten ist); **in Seide** (gleichfalls von Aerzten vielfach empfohlen) à Stück von 1½ Thlr. an.

Unterbeinkleider in Baumwolle von 15 Sgr., Reitbeinkleider von 22½ Sgr., in Wolle von 1⅙ Thlr., in Seide von 2½ Thlr. an.

Strümpfe und Socken in Wolle, Baumwolle, Seide und Zwirn, sowohl couleurt, naturell, weiß, als auch geringelt in allen Preisen.

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.
NB. **Bitte genau auf Nummer 58. zu achten.**

Colonia.
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Köln am Rhein.
Grundkapital 3,000,000 Thlr.
Gesammte Reserven 985,826 Thlr.
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1851: 772,473 Thlr.
Haupt-Agentur zu Berlin.

Diese durch ihre großen Garantie-Mittel, wie auch durch gewissenhafte Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten gleich sehr anerkannte Gesellschaft fährt fort, unter soliden Bedingungen und mäßigen Prämien gegen Feuers- und andere damit verbundene Gefahren zu versichern.

Mit bester Ueberzeugung empfehlen wir daher die Anstalt dem Publicum im Allgemeinen — und unsern Freunden insbesondere.

Die Policen werden von uns vollzogen; Anträge aber auch noch durch nachgenannte Agenten vermittelt, und sowohl von diesen als in unserem Comptoir jedwede gewünschte nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt.

J. F. Poppe und Co., Neue Friedrichsstr. 37.
J. Louidowsky, Klosterstraße 92. Th. Radeloff, Mohrenstraße 90. Carl Wolff, Sebastiansstr. 43. A. T. Girach in Schöneberg.

Die Seiden-Waaren-Fabrik
45 Elisabethstraße 45
verkauft auch en detail zu den billigsten Fabrik-Preisen, und empfiehlt:
gute, dauerhafte schwarze seidene Kleiderstoffe
die Elle zu 15 Sgr., 16 Sgr., 17½ Sgr., 20, 22½ und 25 Sgr.

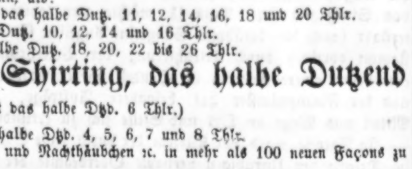
Die Korb-Möbel-Fabrik
in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 und 34,
von C. A. Schirow u. Comp.
empfiehlt ihre auf das Vollständigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren en gros et en détail in anerkannt bester Güte zu den billigsten Preisen.

Aechter Original-Probsteier-Saat-Roggen und Weizen 1852er Erndte, der wie bekannt das 25ste Korn liefert.

Wie seit vielen Jahren werde ich auch in diesem Jahre wieder Bestellungen auf obige Getreide-Arten annehmen, welche durch ihre ganz außerordentliche Ertragsfähigkeit den Herren Landwirthen von so anerkannt großem Vortheil sind, daß ich mich jeder weiteren Empfehlung wohl enthalten und nur an diejenigen Ländereien erinnern darf, welche im vorigen Jahre mit Probsteier Saat bestellt gewesen, im Vergleich zu allen anderen, wo dies nicht der Fall war. Mit Bestellungen beliebe man sich, wie bisher, an die Herren Banquiers **N. Helfft & Co. in Berlin, Alexander-Straße No. 45.,** zu wenden, welche solche an mich gelangen lassen und sich der Spedirung des Getreides nach allen Richtungen unterziehen werden. — Als Angeld müssen jeder Tonne Roggen 5 Thlr. und jeder Tonne Weizen 7 Thlr. franco beigefügt werden; 1 Tonne in der Probstei ist gleich 2½ Berliner Scheffel. — Die etwaigen Bestellungen bitte ich dringend **schleunigst** zu machen, da viele im verflossenen Jahre zu spät einliefen und deshalb nicht berücksichtigt werden konnten.

G. W. Erhardt in Wismar.

Für Damen.
Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.
NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

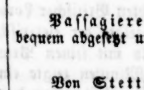


G. Noack,
breite Strasse Nr. 7.,
empfiehlt in größter Auswahl und unter Garantie
Jagdgewehre und Jagdgeräthschaften
zu billigen aber festen Preisen.

Die Färberei und Waschanstalt
von **M. Warkos**, sel. Wolffenstein's Eleven,
☞ 30. Breite Str. 30 ☜
empfiehlt sich zum Färben seidener, wollener und baumwollener Stoffe, echten Sammets und Blonden, so wie zum Waschen von Kleidern, Shawls, Tüchern, Teppichen und Möbelstoffen.

Der Unterzeichnete beehrt sich die Eröffnung seines großartigen, neuerbauten
Victoria-Hôtel in Dresden
ergebenst anzuzeigen und dieses Haus einem hochgeehrten Publicum unter Versicherung der reellsten Bedienung bestens zu empfehlen.
Eduard Drömel.

Das Passagier-Dampfschiff



Mercur,
gekupfert, mit Maschinen von 75 Pferdekraft, 3 Salons und einer guten Restauration versehen, geführt vom Capt. Schmidt, fährt
vom 5. Juli bis auf Weiteres

jeden Montag, Dienstag und Sonnabend 12½ Uhr Mittags, Donnerstag 7 Uhr Morgens.	jeden Montag und Dienstag 6 Uhr Morgens, Mittwoch 9 Uhr Morg., Freitag 1 Uhr Mittags.
Von Stettin nach Putbus. Donnerstag 7 Uhr Morg. direct. Von Swinemünde 1 Uhr Mitt.	Von Putbus nach Stettin. Freitag 6 Uhr Morgens direct. Von Swinemünde 1 Uhr Mitt.

Passagiere nach und von Misdroy werden bei Lebbin bequem abgesetzt und aufgenommen.

Preise:
Von Stettin nach und von Swinemünde unverändert.
Von Stettin nach Putbus hin und zurück à Person 4 Thlr. 15 Sgr., hin oder zurück 3 Thlr.
Von Swinemünde nach Putbus hin und zurück à Person 3 Thlr., hin oder zurück 2 Thlr.
Kinder unter 12 Jahren und Domestiquen bei ihrer Herrschaft die Hälfte.

Billets werden am Bord des Schiffes gelöst.
Taetz in Stettin.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.
Frl. Fanny Cosmar mit Hrn. Kaufmann Otto Wittig hiers.

Geburten.
Gestern Abend 9 Uhr wurde meine liebe Frau Elise, geb. Wagner, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, was statt besonderer Meldung ich hiermit ergebenst anzeige.
Berlin, den 14. August 1852. Julius Starcke.

Ein Sohn dem Hrn. Regierungsrath Nettebom hiers.; eine Tochter dem Hrn. Dr. Pollnow zu Bernau.

Todesfälle.
Am 7. d. M. starb zu Schmiedefeld in Thüringen im Hause ihres Sohnes unsere theure Gattin, Mutter und Großmutter, die Majorin Friederike Auguste v. Ziegler u. Klipphausen, geb. Prenzel v. Bucherfeld, in einem Alter von 58 Jahren sanft und Gott ergeben an einem Herzschlage.

Mit der Bitte um stilles Beileid beehren wir uns diesen für uns unersetzlichen Verlust allen Verwandten und Freunden mitzutheilen.

Görlitz, den 13. August 1852.
Ludwig v. Ziegler u. Klipphausen, Major a. D., als Gatte,
Anna v. Hahn,
Georg v. Ziegler u. Klipphausen, Königl. Preuß. Oberförster, } als Kinder
Helene Gräfin Haslingen,
Hubert v. Hahn, auf Rayschen, nebst Kindern,
Alexander Graf Haslingen, Kgl. Preuß. Hauptm. im 5. Jäger-Bat. } als Schwiegersöhne.

Nach langen schweren Leiden endete heute früh 3 Uhr ihre irdische Laufbahn meine geliebte Frau Marianne, geb. von Schollenstern. Diese Anzeige Freunden und Verwandten, Namens meiner und sämmtlicher Kinder, Schwiegerkinder und Enkel der Verewigten.
Sommerfeld, den 13. August 1852.
von Bünau, Oberst a. D.

Hr. Musiklehrer Haase hiers.; Hr. Ad. Mittcher hiers.; Hr. Kaufmann Rud. Junge hiers.; Hr. Kammer-Präsident v. Behr zu Dresden.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 14. August. Im Opernhause. 143. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Ein Arzt. Schauspiel in 1 Act, frei nach dem Französischen, von J. Ch. Wages. Hierauf: Die Schicksalsbrüder, Lustspiel in 4 Abth., von Feldmann. Und: Pas de la couronne, pantomimische Scene, ausgeführt von Frau Brue und Herrn Hoguet-Vestris. — Kleine Preise.

Sonntag, den 15. August. Im Opernhause. (120. Vorstellung.) Die weiße Dame, Oper in 3 Abth. Musik von Boieldieu. (Hr. Roger: Georg Brown.) — Hohe Preise.

In Charlottenburg. Die Helden. Lustspiel in 1 Act, von W. Marsano. Hierauf: Erziehungs-Resultate, oder: Guter und schlechter Ton. Lustspiel in 2 Abtheilungen. Frei nach einer Operette des Descombrousse, von C. Blum. — Billets zu dieser Vorstellung sind im Billet-Verkaufs-Bureau des Schauspielhauses zu Berlin und Abends im Schloß-Theater zu Charlottenburg an der Kasse zu haben.

Montag, den 16. August. Im Opernhause. 144. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Egmont. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Goethe, Musik von L. van Beethoven. — Kleine Preise.

Dienstag, den 17. August. Im Opernhause. (121. Vorstellung.) Der Prophet, Oper in 5 Abtheilungen, Musik von Meyerbeer. Ballet von Hoguet. (Hr. Roger: Johann von Leyden; Frau Auguste von Strantz: Fides.) Anfang 6 Uhr. — Hohe Preise. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 16. d. M.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 15. August. Zum ersten Male: Im Asyl, Lustspiel in einem Act, nach dem Französischen von F. Tietz. Hierauf: Pas styrienne, ausgeführt von den Damen Corens, Belke und Herrn Fricke. Dann, zum ersten Male wiederholt: Das Herz vergessen, Lustspiel in 1 Act von G. zu Putlitz. Hierauf zum 60. Male: Guten Morgen, Herr Fischer! Vaudeville-Burleske in 1 Act, nach dem Französischen von W. Friedrich. Musik von Stiegmann. Zum Schluß: Polka comique, ausgeführt von Frl. Corens und Herrn Fricke. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Montag, den 16. August. Zum ersten Male wiederholt: Des Goldschmieds Töchterlein, altdeutsches Sittengemälde in 2 Acten von C. Blum. Hierauf, zum ersten Male: Pas de deux, ausgeführt von Frl. Corens und Herrn Fricke. Dann: Ländliches Stillleben, Singspiel in 1 Act von J. Ch. Wages. Zum Schluß: Pas de soldat, ausgeführt von Frl. Corens und Hrn. Fricke. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Dienstag, den 17. August. Des Teufels Antheil, komische Oper in 3 Acten, nach Scribe. Musik von Auber. (Carlo Broschi: Frau Küchenmeister-Rudersdorff.) Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 15. August. **Martha**, oder: **Der Markt zu Richmond**, Oper in 4 Aufzügen v. Flotow. (Lyonel — Herr Benda, vom Stadttheater zu Posen, als Gast.) Vor und nach dem Theater: **Großes Concert** unt. Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 5 Uhr. Entrée 5 Sgr., num. Sitzplätze 5 Sgr. extra. Bei ungünstigem Wetter Theater und Concert im Königssaal, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für die Logen ein.

Montag, den 16. August. **Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten**, Posse in 5 Acten v. Angely. Hierauf: **Großes Concert.** Anfang 5 Uhr. Entrée und bei ungünstigem Wetter wie oben.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 15. August. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée (bei günstigem Wetter im Freien). Anf. 2 Uhr. Billets sind nur an der Kasse zu haben. Bei Couv. von 1 Thlr. an ist kein Entrée zu entrichten, wenn die Karten hierzu vorher an der Kasse gelöst werden; die Kellner sind nicht ermächtigt, das Entrée in Anrechnung bringen zu lassen.

Tivoli.
Sonntag: grosses Gartenfest.
Ausserordentlich gr. Brill.-Pracht-Feuerwerk
vom Königl Theaterfeuerwerker Hrn. Dobermont; ausser den gewähltesten und grössten Feuerwerkskörpern wird zum Schluss auf vielseitigen Wunsch noch einmal
☞ **Der Seeräuber** ☜
zur Darstellung kommen (Prosp. a. d. Anschlägen). **Grosses Concert** v. Musikdir. Hrn. Rogal und **Grand Bal champêtre** bei Illumination auf dem Pariser Tanzplatz im Freien s. w. Benutzung der beiden Rutschbahnen. Concert Anf. 4 Uhr. Ball 6 Uhr. Feuerwerk 8½ Uhr. Entrée 5 Sgr. Billets à 2½ Sgr. excl. Ball bei Hrn. Taraschwitz, Königstr. 1, und Gleich, Friedrichstr. 47.
F. Schmidt.

Inhalts-Anzeiger.
Zur Verfassungs-Krisis in Hamburg.
Amtliche Nachrichten.
Preußens Nationalfeste.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Napoleonsfest. — Insterburg: Provinzial-Landtag. — Marienwerder: Deichverbände. — Lissa: Posen-Breslauer Bahn. — Brieg: Wahl zum Provinzial-Landtag. — Köln: Einladung des Königs Ludwig.
München: Militairisches. Personalien. — Stuttgart: Zur Zollconferenz. Kammer-Diäten. Napoleonsfest. — Friedrichshafen: Hohe Fremde. — Karlsruhe: Ernennung. — Kassel: Notiz. — Frankfurt: Vermischtes. — Gotha: Eisenbahn. — Meiningen: Notiz. — Bernburg: Schulze Gottlieb. — Kiel: Ordens-Aberkennung.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Reise des Kaisers. Diplomatisches. Festlichkeiten. Bankreform. Vermischtes. — Venedig: Schiffsbau.
Ausland. Frankreich. Paris: Die Amnestie und Weiteres. Berryer's Wahl zum Batonnier. Die Verwarnung. Das Dementi. „Zum Nationalfest." Vermischtes. Die Prinzessin von Braganza.
Großbritannien. London: Hofnachrichten. Vermischtes.
Italien. Turin: Hitze. Traubenkrankheit. — Rom: Handelsverhältnisse. Verwundung. Kirchenfest.
Spanien. Madrid: Vom Hofe. Vermischtes.
Niederlande. Gravenhaagen: Hofnachrichten. Vermischtes.
Belgien: Antwerpen: Ankunft J. M. der Königin Victoria.

Börse von Berlin, den 14. August.

Die Börse war sehr geschäftslos, aber ziemlich fest und Course waren im Ganzen wenig verändert.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	5	102⅞ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	99½ G.
St. do. 50 u. 52	4½	104⅛ bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	95 bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. S.	—	127⅛ bez. u. G.	Kur- u. Neum.	4	102 bez. u. B.
K. u. N. Schld.	3½	93 bez. u. B.	Pommersche	4	101½ G.
Brl. St.-Obl.	5	104⅞ B.	Posensche	4	101⅞ G.
do. do.	3½	93½ bez. u. G.	Preußische	4	102 G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100½ bez.	Rh. u. Westph.	4	100⅛ G.
Ostpreuß. do.	3½	97 bez. u. G.	Sächsische	4	102 bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	100 bez. u. B.	Schlesische	4	101½ bez.
Groß. Pos. do.	4	105½ G.	P. B. Anth.-sch.	—	106⅞ bez. u. G.
do. do.	3½	98 G.	C. B. Bk.-Act.	—	108⅛ B.
Wstp. Pfandb.	3½	97½ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	110⅞ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Aach.-Düsseld.	4	93⅛ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	164 G. ½ bez.
Berg.-Märk.	4	54⅛ G.	do. Prior.	4	99⅛ B.
do. Prior.	5	104½ G.	Mgdb.-Wittb.	4	56⅛ G.
do. 2. Ser.	5	103 B.	do. Prior.	5	103⅞ bez. u. G.
Brl. Anh. A. B.	4	133½ a ⅞ bez.	Mecklenburg.	4	42 a ½ bez.
do. Prior.	4	100⅞ B.	N.-Schl. Mrk.	4	100⅞ bez.
Berl.-Hamb.	4	105 a ⅛ bez. B.	do. Prior.	4	100⅞ bez.
do. Prior.	4½	104⅞ G.	do. do.	4½	103⅞ bez. u. B.
do. 2. Em.	4½	103⅛ G.	do. 3. Ser.	4	103⅞ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	84½ bez.	do. 4. Ser.	5	105 bez. u. G.
do. Prior.	4	100⅞ B.	do. do. Zwgb.		44 bez.
do. do.	4½	102⅞ bez. B.	Oberschl. L. A.	3½	171⅞ bez. u. B.
do. L. D.	4½	102 bez.	do. L. B.	3½	148⅛ bez.
Berl.-Stettin	4	144 a ⅞ bez.	Prz. W., St. V.	4	46⅛ B.
do. Prior.	4½	104½ bez.	do. Prior.	5	102 G.
Bresl.-Freib.	4	100 bez. B.	do. 2. Ser.	5	101 G.
Cöth.-Bernb.	2½	60 B.	Rheinische	4	84½ a ⅛ bez. u. B.
Cöln-Minden	3½	112½ G.	do. St.-Prior.	4	94⅞ bez.
do. Prior.	4½	103⅞ bez. G.	do. Prior.	4	98⅛ G.
do. do.	5	104½ bz.	do. v. St. gar.	3½	92⅞ bez.
Crac.-Ob. schl.	4	90 G.	Ruhr. C. K. G.	3½	92½ bez.
do. Prior.	4		do. Prior.	4½	102 bez.
Düssld. Elbrf.	4	84 à 85 bez.	Starg.-Posen	3½	93⅛ bez.
do. Prior.	4		Thüringer	4	93 a ½ bez. u. B.
do. do.	5		do. Prior.	4½	103⅞ bez. u. B.
F.-W. Nordb.	4	47½, ⅝, ½ bz.	Wilhelmsbhn.	4	135 bez.
do. Prior.	5	102½ B.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	103½ G.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	119½ bez. u. B.	P. Bk.-C. L. A.	5	97⅛ bez. u. G.
do. do. do.	4½	105 bez. u. G.	do. do. L. B.	—	22⅛ G.
do. bei Stiegl.	4	97⅞ B.	Sard.-C. Anl.	5	96⅛ B.
d. p. Schatzobl.	4	91⅞ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	34½ bez. u. G.
Poln. Pfandb.	4	97⅛ G.	N. Bad. A. 35 fl	—	22⅛ bez.
P. P.-O. 500 fl.	4	91⅞ bez.	Dess. B. A. L. A	4	160 B.
do. a 300 fl.	—	153½ G.	do. do. L. B.	4	136 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	143 bez.
do.	250	Fl.	2 Mt.	142⅜ G.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	152⅛ bez.
do.	300	Mk.	2 Mt.	151⅞ G.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 23½ bez.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	81 bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	84½ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	102 B.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 20 B.
Petersburg	100	SR.	3 W.	107½ G.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 13. August. Silber-Anlehen 112⅞. 5% Metall. 97⅞. 4½% Metall. 87⅞. Bank-Actien 1368. Nordbahn 240. 1839r Loose 141½. do. 1834r —. Gloggnitzer 163½. Lombardische Anleihe —. London 11,55. Augsburg 118½. Hamburg 176⅞. Amsterdam 165⅞. Paris 142½. Gold 26. Silber 18½.

Frankfurt a. M., 13. August. Nordbahn 50. Metall. 4½% 73½. do. 5% 81½. Bank-Actien 1366. 1834r Loose 192½. 1839r Loose 118. 3% Spanier 44⅛. do. 1% 22⅞. Badische Loose 38⅞. Kurhessische Loose 34⅞. Wien 100½. — Lombardische Anleihe 88⅞. London 120⅞. Paris 95½. Amsterdam 100½. Livorneser 83⅞.

Hamburg, 13. August. Berlin-Hamburg 103½. Magdeburg-Wittenberge 55½. Cöln-Minden —. Kieler 102½. Mecklenburger 41½. Nordbahn —. Spanische 42⅞. Russisch-Englische 4½% Anleihe —. Sardinier 90⅞. Holsteiner —. Alles G. — London lang 13 Mk 5 ß notirt, 13 Mk 5½ ß bez., London kurz 13 Mk 6½ ß notirt, 13 Mk 7 ß bez. Weizen pomm 98, holstein. 96 bez. Roggen 2 höher gehalten. Oel pr. October 20⅞, pr. Mai 21. — Zink 1000 Ctr. loco 9⅞, 2000 Ctr. schwimmend 9⅛.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 13. August. Poln. Papiergeld 96½ B. — Oester. Banknoten 86 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 98⅞ B. Oberschlesische Lit. A. 172½ B. do. Lit. B. 149½ B. Krakau-Oberschlesische 90½ B. Prior. 90½ B. Niederschlesisch-Märkische 100⅞ B. Cosel-Oderberg —. Neisse-Brieger 78 B. Cöln-Minden —. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 48½ B. Mecklenburger 41⅞ G. Rheinische —.

Leipzig, 13. August. Leipzig-Dresden 178 B. Sächsisch-Baierische 91½ G. Sächsisch-Schlesische 102 B. Löbau-Zittau 27½ B. Magdeburg-Leipziger 269 B., 268 G. Berlin-Anhalter 133⅞ B., 133 G. Berlin-Stettiner 144½ G. Cöln-Mindener 113 B. Thüringer 94½ B., 94 G. Friedrich-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 103⅞ B., 103 G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 160 B., 158½ G. do. Lit. B. 136 B., 135½ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 86½ B., 86 G.

Paris, 11. August. Die Börse war wieder flau und weichend, doch scheint dies keinen politischen Grund zu haben, sondern mehr in den Engagementsverhältnissen der Speculanten zu liegen. 3% Rente p. C. 74,60, p. ult. 74,85. 4½% Rente p. C. 104,25, und p. ult. 104,70. Bank-Actien 2842½. — Span. 3% 44. Span. 1% 21⅞. Nordbahn 641½.

Amsterdam, den 11. August. Integrale 68⅞. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 22 5/16. — do. 3% 44⅞. Portug. 37⅞. Russen 109. Stieglitz —. Metall. 5% 77⅛. Mexican. 26⅛. London 11,90 G. Hamburg 35 7/8 G.

Auf auswärtige Notirungen war Börse flau und niedriger.

Madrid, 6. August. 3% 45 3/8 G. 1% 22½ G.

Marktpreise von Getreide.
Berlin, den 12. August 1852.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; Roggen 2 Rt. 1 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 22 Sgr.; Große Gerste 1 Rt. 15 Sgr., auch 1 Rt. 13 Sgr. 9 Pf.; Kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 1 Sgr. 3 Pf.; Erbsen 2 Rt.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 17 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. 13 Sgr. 9 Pf.; Roggen 1 Rt. 27 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 22 Sgr. 6 Pf.; Große Gerste 1 Rt. 15 Sgr.; Kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 5 Sgr., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; Erbsen 1 Rt. 25 Sgr., auch 1 Rt. 20 Sgr.

Den 11. August.
Das Schock Stroh 6 Rt. 15 Sgr., auch 5 Rt. 25 Sgr. — Der Ctr. Heu 22 Sgr. 6 Pf., geringere Sorte auch 20 Sgr.

Kartoffel-Preise.
Der Scheffel Kartoffeln 25 Sgr. Pf., auch 15 Sgr., metzenweise 1 Sgr. 9 Pf., auch 1 Sgr. 3 Pf.

Branntwein-Preise.
Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei in's Haus geliefert waren: am 6. August 24 Rt., am 7. August 23⅞ Rt., am 9. August 23½ Rt., am 10. August 23¼ a 23⅞ Rt., am 11. August 24 a 24½ Rt., am 12. August 24½ Rt. pr. 10,800 % Tralles.
Berlin, den 12. August 1852.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 14. August. Weizen loco n. Qual. 55 — 63 Rt. Roggen loco n. Qual. 43½ — 46 Rt. 82 ℔. pr. August 43½ Rt. bz. u. B. 43 G. 82 ℔. pr. September-October 40½ Rt. bz. u. Brief 40 Rt. G. 82 ℔. pr. October-November 40 a 39½ Rt. verk. Erbsen, Kochwaare 44 — 46 Rt. Erbsen, Futterwaare, 38 — 42 Rt. Hafer loco n. Qual. 25 — 27 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 35 — 38 Rt. Rüb-Oel pr. August 9⅞ Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. August-September 9⅞ Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. September-October 9⅞ Rt. B. 9 11/12 Rt. bz. u. Geld. pr. October-November 10 Rt. B. 9 11/12 Rt. G. pr. November-December 10⅛ Rt. B. 10 1/12 Rt. G. Lein-Oel loco 11½ Rt. bz. Rapps 69 a 66 Rt. nominell. Rübsen 69 a 66 Rt. nominell. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 24½ Rt. bz., mit Faß 24 Rt. B. 23⅞ Rt. G. pr. August 23½ a 23⅞ Rt. bz. u. G. 24 Rt. B. pr. August-September 22⅞ Rt. B. 22½ Rt. bz. u. G. pr. September-October 20½ Rt. G. 21 Rt. B. 20½ a 20⅞ Rt. bz. pr. October-November 19½ Rt. B. 19 Rt. G.

Roggen und Spiritus Anfangs fest, zuletzt stiller und niedriger. — Rüb-Oel unverändert.

Stettin, 13. August. Weizen, gestern Abend sind noch zum Abschluß gekommen 40 Wispel 88 ℔. bromb. zu 58 Rt., 50 Wispel pomm mit Maßersatz 59 Rt. bez., 25 Wispel 88 ℔. gering. märk. mit 56½ Rt. bez., 30 Wispel pomm. 89 — 90 ℔. 60 Rt. bez., 30 Wispel 88 ℔. do. 60 Rt. bez., 30 Wispel 88 ℔. märk. 53 Rt. bez., heute 20 Wispel 89 ℔. eff. pomm. 60 Rt. bez., 49 Wispel gering. bunt. poln. 89 — 90 ℔. 60 Rt. bez., 55 Wispel uckermärk. 88 ℔. mit Maßersatz 58 Rt. bez., 30 Wispel fein. pomm. 89 ℔. effect. 61 Rt. bez., 20 Wispel weißer bunt. schles. 88 ℔. 11 Lth. 59 Rt. bez., 110 Wispel 89 — 90 ℔. mit Maßersatz pomm. und schles. im Verbande 61 Rt. bez., 38 Wispel weißbunt. uckermärk. 87—88 ℔. 58½ Rt. bez., alles loco.

Roggen fest behauptet, loco 82 ℔. 42 Rt. bez., pr. Aug. 82 ℔. 42 Rt. G., pr. August — September —, pr. Septbr. October 40 a 40½ Rt. bez. u. G., pr. October — November 82 ℔. 39 Rt. G., 39½ Rt. B., pr. November—December —, pr. Frühjahr 40 Rt. G.

Gerste große 77 — 78 ℔. 33½ Rt. bez., 75 — 76 ℔. 33 Rt. bez., ist jetzt mehr angetragen, 33½ Rt. B., 32½ Rt. G.

Hafer bei Kleinigkeiten 54 ℔. vom Boden 26 Rt. bez.

Erbsen ohne Geschäft, kleine 42 a 43 Rt. B., große 47 Rt. B., Futterwaare 41 Rt. gehalten.

Rüböl angenehmer, loco 9 7/12 Rt. bez., pr. August —, pr. August — September —, September-October 9⅞ a 9½ Rt. bez., 9⅞ Rt. G., pr. October — November 9⅞ a 9⅞ Rt. bez., November — December —, pr. December—Januar und pr. Januar—Februar 10 Rt. B., pr. Januar—Februar—, pr. Februar—März —.

Leinöl loco mit Faß 11 Rt. bez. u. G., 11½ Rt. B.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 15 % bez. u. G., mit Faß —, pr. August 16½ a 16 % bez., 16⅛ % G., pr. August—September 16⅛ % B. u. G., pr. September — October 17⅞ % B., 17⅛ % bez., pr. October—November 19 G.

Breslau, 13. August. Zufuhren bedeutend, doch alles unveränderten Preisen genommen.

Es galt weißer Weizen 54—65 Sgr., gelber 55 — 64 Sgr., Roggen 51—61 Sgr., Gerste 36 — 40 Sgr., Hafer 24—30 Sgr., Erbsen 46—54 Sgr.

Amsterdam, 11. August. Weizen höher, im Entr. 128 ℔. bunt. poln. 305 fl., 127 ℔. do. 295 fl., in Cons. 128 ℔. rostock. 275 fl., 127 ℔. a. bunt. poln. 310 fl., 120—122 ℔. fries. 200 a 210 fl., 121 ℔. grön. 190 fl. Roggen höher, Kohlsaamen unverändert auf 9 Faß gleich und pr. August 52½ L., pr. September 53½ L., pr. October 54½ L., pr. November 55 L., pr. December — L., pr. April 56½ L. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl angenehm, auf 6 Wochen 31 fl., effect. 30 fl., pr. September 30½ a ¼ a ½ fl., pr. October 31⅛ a ¼ a ½ fl., pr. November 31⅞ a 32 a 31⅞ fl., pr. December 32½ a ½ a ¼ fl., pr. Mai 33½ a ¼ a ½ fl. — Leinöl auf 6 Wochen 31½ fl., effect. 30½ a 30 fl., pr. September—Octbr. — fl. Hanföl auf 6 Wochen 39 fl., effect. 38 fl. Rübkuchen 59 a 62 fl. Leinkuchen 8½ a 10 fl.

Canal-Liste von Neustadt-Eberswalde, den 12. August. August 11.: Katzky von Bromberg nach Berlin an Junge 37 Weizen. Golz von Bromberg nach Berlin an Schlesinger 54 Weizen. Gerhardt von Schwedt nach Berlin an Herz 50 Oelsaat. Ruschke von Stettin nach Berlin an Karesky 23 Roggen und 55 Hafer. Siebert von Bromberg nach Berlin an Lachmann 42 Weizen. Sehl von Thorn nach Berlin an Nordmann 20 Weizen. Paarmann von Bromberg nach Berlin an Leiser 45 Erbsen. August 12.: Lange von Samatschin nach Berlin an Philipp 50 Weizen. Hoffmann von Thorn nach Berlin an Lachmann 52 Weizen. Zedler von Thorn nach Berlin an Holfelder 48 Weizen. Splettstößer von Thorn nach Oranienburg an Weigel 40 Weizen. Graffunder von Bromberg nach Berlin an Hirschberg 48 Weizen und 5 Erbsen. Zedler von Bromberg nach Berlin an Hirschberg 50 Weizen. Zusammen 471 Weizen, 23 Roggen 50 Erbsen, 55 Hafer, 51 Oelsaat, — Mehl, — Rüböl, — Leinöl, — Thran.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 13. August Abends 9 U.	27 Zoll 9 1/10 Linien	+ 14 Gr.
Am 14. August Morgens 7 U.	27 Zoll 10 Linien	+ 13½ Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll 10 3/10 Linien	+ 15½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
In Stellvertretung: **Dr. Thuiskon Beutner.**
Druck und Verlag von **C. G. Brandis** in Berlin, Deßauerstr. 5.